Mennonitische Rundschau

Lasset uns fleissig sein, zu halten die Einigkeit im Geist

Ein christliches Familienblatt — Gegruendet im Jahre 1877

113. Jahrgang | Winnipeg, Manitoba | Mittwoch, 18. Juli 1990 | Nr. 14

Die Mennonitische Rundschau heißt alle Teilnehmer der 12. Vollversammlung der Mennonitischen Weltkonferenz herzlich in Winnipeg, Kanada willkommen

An mein Volk

(von Abram P. Willms)

Mein Volk, willst du dich nicht besinnen
Und deinem Rennen Einhalt tun?
Was hoffest du denn zu gewinnen?
Kannst du nicht eine Stunde ruhn,
Um einmal dich in Gott zu senken
Und übers ew'ge Ziel zu denken?

Mein Volk, du hast dich weit verloren
Und siehst nicht mehr, wohin du treibst!
Was hast du dir zum Ziel erkoren?
Was ist's, daß du dich wehrst und sträubst
Dich in dich selber zu versenken
Und deinen Zustand zu bedenken?

Mein Volk, dein Schaden, der ist böse,
Doch merkst du's nicht, wie's mit dir steht!
Du hörst es nicht in dem Getöse,
Das dich umgibt, wohin es geht!
Willst du nicht einmal stille stehen
Und auf des Weges Ende sehen?

Mein Volk, dir fehlt's nicht an Erkenntnis,
Es fehlt dir nur des Glaubens Tat.
Für Gottes Willen das Verständnis,
Und Frucht der heil'gen Gottessaat!
Willst du das endlich noch bedenken
Und deinen Fuß zur Buße lenken?

In schwungvoll reich geschmückter Rede
Legt man dir Gottes Willen dar.
Der Worterkenntnis lange Fehde
Ist längst vorbei — das Wort ist klar,
Doch fehlt's dir noch: es fehlt das Leben
Und heil'ge Liebe gottgegeben.

The Mennonitische Rundschau bids all participants of the 12th Assembly of the Mennonite World Conference a hearty welcome in Winnipeg, Canada

La Mennonitische Rundschau souhaite la bienvenue à tous les participants de la 12e assemblée de la Conférence Mennonite Mondiale à Winnipeg, Canada

La Mennonitische Rundschau extiende una cordial bienvenida a todos los participantes de la duo decima Conferencia Mundial de Menonitas en Winnipeg, Canada

Überrascht von der Freude

Matthäus 13, 44 - 46
(von Ronald Marsch)

Roland Marsch, bei Schwelm in Deutschland geboren, kam 1958 als Abendteurer nach Kanada, um Farmer zu werden, denn er hatte Landwirtschaft studiert. Nachdem er diesen Beruf begonnen hatte, überredeten ihn die M.B. Leute bei denen er Familienanschluß gefunden hatte, die Bibelschule in Coaldale, Alberta zu besuchen. Bald fühlte er sich vom Herrn in den vollzeitigen Dienst berufen. Nach weiterem Studium, auch am MBBC, wurde er Pastor, zuerst in Grassy Lake, Alberta, dann 12 Jahre in Neuwied, West Deutschland, und später 7 1/2 Jahre in Winnipeg, North Kildonan. Gegenwärtig dient er als kanadischer M.B. Konferenzprediger. Seine Frau ist **Lorina.** Sie haben drei verheiratete Kinder und sechs Enkelkinder.

Überrascht von der Freude

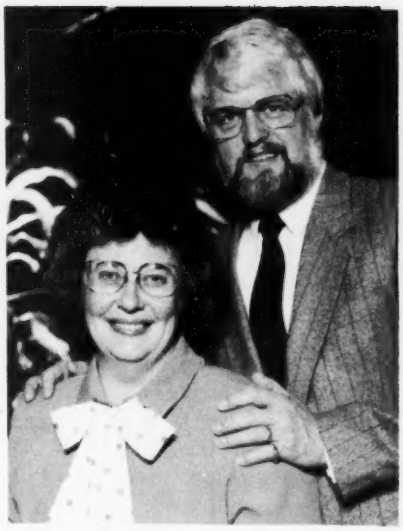
Einleitung: Wenn wir diese beiden Gleichnisse lesen, dann merken wir etwas von der spannenden Freude, die hier offenbar wird. Zwei Bücher, die ich mit großem Interesse gelesen habe, haben mich bewegt, über diesen Text das Thema zu setzen: ***Überrascht von der Freude.*** Das eine Buch hat der bekannte englische Schriftsteller **C. S. Lewis** geschrieben. Sein Buch: *"Überrascht von der Freude"* beschreibt wie er in Jesus Christus den Weg zum Leben und zur wahren Freude gefunden hat. Das andere Buch heißt: *"Diktiert von der Freude."* **Wilhard Becker,** ein Prediger aus Deutschland, hat dieses Buch geschrieben um damit zu zeigen, daß das Leben eines Christen von der Freude durchdrungen sein muß. Stimmt es nicht, daß viel zu viele Christen mit sehr traurigen, ernsten Gesichtern herumlaufen? Es hat doch der an Christus gläubig gewordene Mensch allen Grund sich zu freuen. Jesus kam um die Freude zu bringen. Wir dürfen sie nun auch zum Ausdruck bringen. Also deshalb das Thema: ***Überrascht von der Freude.***

I. Plötzlich, unerwartet überrascht von der Freude.

Jesus braucht ein Gleichnis um durch eine irdische Geschichte eine himmlische Wahrheit zu beleuchten. Jesus ist Meister im Geschichtenerzählen. Er möchte die Botschaft vom Reich Gottes klar verkündigen. Die Menschen hörten ihm damals gerne und gespannt zu. Das Reich Gottes als Botschaft steht im Mittelpunkt der Gleichnisse in diesem 13. Kapitel des Matthäus Evangeliums. Jesus will deutlich machen, daß das Reich Gottes dort anbricht, wo man sich dem König des Reiches unterordnet. Der König ist Jesus Christus. Wer sich Jesus Christus im Glauben ausliefert, hat schon jetzt teil am Reiche Gottes, und wird auch im noch ausstehenden Reich der Vollendung, das bei der Wiederkunft Jesu offenbar wird, mit daran teilnehmen. Wer schon jetzt teil hat an dem Reich Gottes, erlebt die Kraftwirkung dieses Reiches auch und darf schon jetzt in der Freude leben.

Dieses Gleichnis vom Schatz im Acker bringt die überraschende Freude des Reiches Gottes zum Ausdruck.

Ich stelle mir das so vor: Eines Tages spannt dieser Mann seinen Ochsen vor den Pflug und fängt an, den Acker seines Kunden zu pflügen. Es war ein ganz normaler Tag. Sicher steht er früh auf, um möglichst viel zu schaffen. Er ist auf diese Arbeit angewiesen. Er verdient sich auf diese Weise seinen Lebensunterhalt. Alles scheint gut zu gehen. Doch plötzlich stimmt was nicht. Der Pflug ist an einen harten Gegenstand gestoßen und will nicht mehr weiter. Der Ochse bleibt stehen und der Bauer geht mal nachschauen was denn passiert ist. Er wird nicht gerade guter Laune gewesen sein. Es sollte doch vorwärts gehen an diesem Tag, doch nun wird sicher der Pflug gelitten haben und muß repariert werden. Die ganze Sache ist etwas ärgerlich, unangenehm. Aber er schaut etwas näher, um den Schaden zu erkennen



Roland und Lorina Marsch

und gräbt ein bißchen um zu sehen was los ist. Auf einmal stutzt er und traut seinen Augen nicht, das ist ja gar kein Stein, das ist ja ein besonderer Behälter, den jemand vergraben haben muß. Emsig und sehr aufgeregt gräbt er weiter und es wird ihm ganz klar, hier liegt ein kostbarer Schatz verborgen. Vielleicht sieht er auch etwas Gold schimmern und er staunt immer noch mehr. Was ist zu tun? Das Gleichnis informiert uns, daß dieser Mann nun alles was er hat verkauft. Er tut dies mit großer Freude. Dann kauft er diesen Acker und der Schatz gehört ihm. Freude erfaßt ihn. Alles was er hat ist mit diesem Schatz nicht zu vergleichen.

Jesus sagt uns, daß das Himmelreich gleich diesem Schatz im Acker ist. Es liegt verborgen aber löst ungeheure Freude aus wenn es gefunden wird.

Der Schatz ist Jesus, der König des Reiches. Es ist der größte Schatz den ein Mensch finden kann. JESUS, dem alle Macht auf Erden und im Himmel und unter der Erde gegeben ist.

JESUS, in dem verborgen sind alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis.

JESUS, der sich zu uns herabließ,

in den Schmutz dieser Erde; Der um unsere Unzufriedenheit weiß; Der unser einsames Leben kennt; und Der bereit ist, sich plötzlich und unerwartet finden zu lassen, und Der das Leben derer, die gefunden haben, total neu macht und ihnen eine ganz neue Wertvorstellung gibt, die sie befähigt alles andere dran zu geben, um diesen Schatz Jesus zu besitzen. Lieber Leser, kennst Du diesen Jesus, der uns so nahe getreten ist? Der zu uns kam, um am Kreuz für unsere Sünden zu sterben? Ist Jesus der kostbarste Schatz, den du kennst? Hat er dein Leben umgekrempelt und neu gemacht? Ist dein Leben nun von der Freude dieses Jesus erfüllt? Dieser Mann entdeckte ihn plötzlich. Wie hast du ihn erkannt?

Ich denke dabei an einen jungen Mann, den ich in Deutschland kennenlernte. Er erzählte wie er zu Jesus fand. Eines Tages fährt er mit dem Auto die Straße entlang und der Motor bleibt plötzlich stehen. Er steigt aus, schaut mal nach ob er etwas entdecken kann was kaputt ist, findet aber nichts und steigt wieder ein und ist ganz froh, daß der Motor wieder arbeitet. Er fährt weiter und entdeckt auf der nächsten Kreuzung einen schweren Verkehrsunfall. Da geht ihm auf einmal auf, daß er ja gut mit in den Unfall verwickelt gewesen sein könnte, wenn nicht gerade dann der Motor stehen geblieben wäre. Das macht ihm zu schaffen. Wer hat ihn denn da vor dem Unfall bewahrt? Er fängt an, sich mit Gott zu beschäftigen. Er läßt sich von Menschen, die zu Jesus gefunden haben, den Weg erklären und nimmt Jesus im Glauben an. Seine Freude über den gefundenen Schatz wird allen deutlich, die mit ihm reden. Heute ist er ein tüchtiger Mitarbeiter in der Gemeinde und sagt die Botschaft von Jesus weiter.

II. Überrascht von der Freude nach intensiver Suche

Das zweite Gleichnis vom Kaufmann, der die köstlichste Perle fand, unterstreicht denselben Gedanken vom Reiche Gottes. Nur hier wird der Schatz nicht plötzlich gefunden, sondern nach intensivem Suchen. Aber die Wirkung ist die gleiche. Die gefundene Perle ist so kostbar, daß der Kaufmann alles verkauft was er hat, um diese Perle zu besitzen.

Zwei Beispiele kommen mir in den Sinn. Zuerst die Geschichte von Zachäus. Er hört, daß Jesus in die Stadt kommt und er will ihn unbedingt sehen. Ich kann mir gut vorstellen wie er nach innerem Frieden suchte. Der materielle Wohlstand hatte ihm keinen Frieden gegeben, vielleicht nur ein unruhiges Gewissen. Er denkt, vielleicht kann dieser Jesus mir helfen. So läuft er der Menschenmenge vorauf und versteckt sich in einem Baum, um doch Jesus sehen zu können. Wie erstaunt ist er, als Jesus am Baum stehen bleibt, und ihm zuruft doch herunterzukommen. Jesus sagt ihm, daß er bei ihm einkehren möchte. Zachäus wird von einer riesigen Freude erfaßt. Sein Leben wird radikal verändert. Die Kräfte des Reiches Gottes werden offenbar.

Das andere Beispiel ist der Kämmerer aus dem Mohrenland. Intensiv sucht er nach dem Sinn des Lebens. Er ist von weither nach Jerusalem gereist. Dort erwirbt er sich eine Schriftrolle und liest den Propheten Jesaja. Aber er versteht nicht. Doch Gott läßt sich finden und schickt ihm einen Evangelisten, der ihm den Weg zum Schatz, zum Reiche Gottes, zu Jesus erklärt. Der Kämmerer findet Jesus und zieht seine Straße fröhlich.

Menschen die den Weg zu Jesus finden, ob es plötzlich oder nach intensiver Suche geschieht, finden den Weg zur wahren Freude. Hast Du diesen Weg gefunden? Löst der gefundene Schatz immer noch Freude bei Dir aus?

Ich wünsche Dir und mir, daß die Freude an Jesus und an seinem wunderbaren Reich uns neu erfüllen möchte. Wer Jesus gefunden hat, der hat den größten Schatz gefunden den es gibt. Ein afrikanischer Dichter bringt es so zum Ausdruck:

Herr, ich werfe meine Freude
wie Vögel an den Himmel!
Die Nacht ist verflattert,
und ich freue mich am Licht.
So ein Tag, Herr, so ein Tag! •

Fragekasten

Fragen für den Fragekasten sende man bitte an:
Rev. Victor D. Toews
27 Gemini Avenue
Winnipeg, Manitoba
R2G 0T5 Kanada

Frage: Ein Bruder schreibt: **Wie verstehen wir das Gleichnis vom ungerechten Haushalter, Lukas 16, 1 - 9? Warum lobt der Herr den ungerechten Haushalter? Was bedeutet der Ausdruck, "...sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten?"**

Antwort: Zu allererst möchte ich unterstreichen was der Vers nicht lehrt. Er lehrt nicht, daß wenn wir unser Geld (hier Mammon genannt) für gute Zwecke im Reiche Gottes anwenden, daß wir uns damit einen Weg in den Himmel verschaffen. Wir werden nicht durch gute Werke, sondern allein durch Gottes Gnade, selig. *Denn aus Gnade seid ihr selig geworden durch den Glauben und das nicht aus euch; Gottes Gabe ist es - nicht aus den Werken, auf daß sich nicht jemand rühme."* Eph. 2, 8 - 9.

Auch lehrt dieses Gleichnis nicht, daß wenn andere die schon im Himmel sind und dort für uns ein gutes Zeugnis abgeben, wir daraufhin in den Himmel Einlaß erhalten. Kein Bibelwort gibt uns Grund für solch eine Hoffnung.

Bibelforscher sind sich wohl allgemein einig wenn sie sagen, daß dieses Gleichnis eines von den schwersten zu verstehen ist. Für den Zuhörer der damaligen Zeit war wohl manches im Gleichnis leichter zu verstehen als für uns die wir 2000 Jahre später leben.

Wer ist der "Herr", der den ungerechten Haushalter lobte (Vers 8)? Ich bin zu dem Entschluß gekommen, daß es der reiche Mann der den Haushalter angestellt hatte, war. Dieser Entschluß ruht auf folgenden Gründen. Einmal, glaube ich, daß der Herr Jesus nie eine ungerechte Tat loben würde. Weiter lesen wir in Vers 9, *"Und ich sage euch."* Hier gibt Jesus uns seine Lehre die im direkten Gegensatz zu

dem Lob des reichen Mannes steht.

Was bedeutet nun die weitere Anwendung die Jesus mit den folgenden Worten macht? "... *auf daß wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten.*"

Wie lauten diese Worte nach anderen Übersetzungen? Nach Menge, "...damit, wenn er euch ausgeht, ihr Aufnahme in den ewigen Hütten findet." In der Wuppertaler Studienbibel lesen wir, "...*Macht euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, damit, wenn es zu Ende geht, sie euch aufnehmen in die ewigen Zelte.*" Nach H. Bruns, "*Macht euch Freunde mit dem Mammon, an dem so viel Unrecht klebt. Wenn das Ende kommt, nehmen sie euch auf in die ewigen Hütten.*" Ähnlich lauten auch die neueren englischen Übersetzungen.

In diesem Gleichnis spricht der Herr Jesus vom Geld (Vergleiche Matth. 6, 19 - 24), welches wir hier in unserem Leben gebrauchen. Er gibt uns den Rat, dasselbe so anzuwenden, daß wir uns damit Freunde machen. Es kommt eine Zeit wo das Geld seinen Wert verliert. In der Ewigkeit brauchen wir es nicht mehr. Ja, einige von uns haben es ja schon hier erfahren, daß das Geld durch Inflation den Wert verliert. Deshalb ist es von Bedeutung, daß wir es jetzt für die Ewigkeit anwenden.

Wie kann ich nun Freunde für die Ewigkeit gewinnen? Wenn ich z.B. an eine Gemeinde oder an eine Mission mein Geld abgebe, so gebrauchen sie es, um andere für den Herrn zu gewinnen. Dadurch gewinnen wir Freunde fürs Himmelreich. Die werden nebst Gott uns danken, daß wir etwas zu ihrem Heil beigetragen haben indem wir es möglich machten, daß sie das Evangelium hören konnten. Bildlich gesprochen, werden sie uns im Himmel freudig begrüßen. Sie bleiben unsere "Freunde" in alle Ewigkeit.•

Victor D. Toews

Nachrichten

- M.B. Autore, Zeitschriften, Artikel und Bücher haben in den vergangenen Monaten positive Auszeichnungen erhalten. **Dora Dueck,** für ihren Roman "Under the Still Standing Sun," bekam den Silver Angel auf dem 13. alljährlichen Angel Award Bankett am 22. Februar in Hollywood, Kalifornia. Das Buch, von Kindred Press gedruckt, wurde gelobt für die hohe Ethik des Geschilderten, und die geistliche und soziale Wirkung, die es hat..

"The Mother's Book: Practical Ideas for Parenting" wurde von **Pat van Nes und Lenora Andres** geschrieben, und ist ein vielgelesenes Buch in Nordamerika. Die deutschen Rechte sind vor kurzem von Proclama Verlag in Westdeutschland aufgekauft worden.

Auf der Evangelical Press Association a. 7. bis zum 9. Mai in Colorado Springs, Colorado, USA bekam die Zeitschrift der USA M.B. Gemeinden, The Christian Leader, die Auszeichnung "Award of Merit" und eine Anerkennung für einen Artikel von Phil Wiebe im April 1989.

Der Mennonite Brethren Herald erhielt den ersten Preis in der Kategorie "Fiction" für den Artikel "The Love to Listen" von **Walter Thiessen.**•

* * *

- Vom 22. bis zum 25. März hatte die Philadelphia M.B. Gemeinde in Watrous, Saskatchewan Vertiefungsversammlungen mit **Ike Bergen,** Direktor für Manitobas Missions and Church Extension. Die Themen aus dem Epheserbrief riefen alle Zuhörer auf, nach der Berufung die aus Gottes herrlicher Gnade hervorgeht, zu leben. Die Gemeinde wurde ermuntert, sich erneuern zu lassen in Gedanken, Einstellung und Tat.•

- Am Sonntag, den 24. Juni feierte die Central Heights M.B. Gemeinde in Abbotsford, BC ihr 40jähriges Bestehen. Gastredner auf dem Jubiläum war **Dr. John H. Redekopp,** der über "Old-time Choir" sprach.

Am Nachmittag gab es Missions- und Erinnerungsaustellungen. Chöre und Gruppen aus früheren Zeiten hatten sich noch einmal zusammen getan, und brachten Lieder. Die anwesenden Charter Mitglieder wurden vorgestellt. Viele Erinnerungen wurden durch Zeugnisse und einen Diavortrag wach.

Am Abend wurden die Verheißungen Gottes gefeiert. Musik vom Chancel Choir verschönerte die Feier. Die Botschaft war eine Vorschau auf das, was Gott in der Zukunft tun kann.

* * *

- **Peter und Diane Nikkel** sind von der BC Board of Church Extension gebeten worden, ab 1. September eine neue Gemeinde in der Stadtmitte von Surrey, BC zu gründen. Bisher waren Peter und Diane sieben Jahre Pastorenehepaar der Fraserview M.B. Gemeinde in Richmond, BC, davor elf Jahre in der Bridgeway Community Gemeinde in Swift Current, Saskatchewan. Im Sommer werden Peter und Diane in der Dominikan Republik mit Jugend für Christus an der Errichtung einer Berufsschule arbeiten, Seminare halten und in Evangelisationseinsätzen mitarbeiten.•

* * *

- Am 1. und 2. September feiert die Mountain Lake M.B. Gemeinde in Minnesota, USA ihr 100jähriges Bestehen. **Waldo Hiebert,** Professor Emeritus für Theologie am M.B. Biblical Seminary in Fresno, Kalifornia, wird als Gastredner dienen. Alle ehemaligen Gemeindemitglieder und andere Interessenten werden herzlich zu diesem Jubiläum eingeladen.• (aus Christian Leader)

Leefste Frind, jie sent hia framd, en reisen hia bloos derch, wiel jun wekjlijet Tus em Himel es. Doaromm bed ekj ju, hoolt ju frie fonn de beese Losst enn dise Welt, dee es nich fa ju, dee wel june Seelen enne Grunnt brinjen. Siet fäasechtich, daut jie ju mank june onnbekjeade Nobasch jescheit benämen, soo daut, wan see ju opp Fedocht haben, en ju aus onnjerajcht stampeln, see doch Gott woaren lowen motten fa june goode Woakjen, wan Jesus Christus komen woat. 1. Peetrus 2, 11 - 12 aus Daut Niehe Tastament)

- **Vic und Helen Stobbe** beginnen eine neue Arbeit in Meiocene, als Zweigarbeit der Cariboo Bethel M.B. Gemeinde in Williams Lake, BC. In der Cariboo Bethel Gemeinde dienen Alex und Diane Campbell als Pastor, und Malcolm Petch, dessen Frau Donna heißt, seit September 1989 als Praktikant.•

* *

- Pastor im Ruhestand **Herbert Brandt** wird am 1. Juni in der Fraserview M.B. Gemeinde in Richmond, BC als zwischenzeitlicher Pastor anfangen. Nachdem sie fünf Jahre Pastorenehepaar der Willow Park Gemeinde in Kelowna, BC waren, sind Herb und seine Frau Anne im vorigen Sommer in den Ruhestand getreten. Davor haben sie vierzehn Jahre in der Richmond Bethel M.B. Gemeinde in Richmond, BC und neun Jahre in der Killarney Park M.B. Gemeinde in Vancouver, BC gedient. Herb war auch zehn Jahre Lehrer. Zur Zeit beendet er seine zweite Dienstzeit als Konferenzleiter (Moderator) der nordamerikanischen General (M.B.) Konferenz.

* *

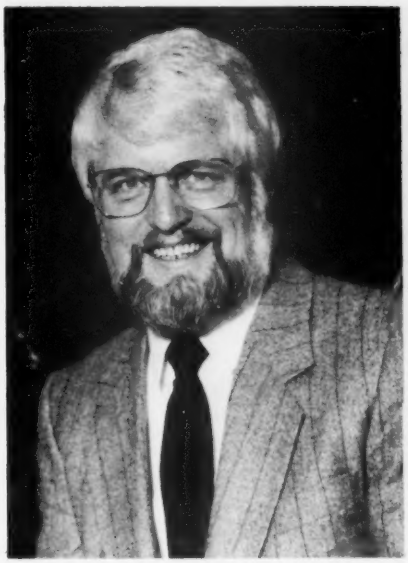
- Hyde Creek Community (M.B.) Gemeinde in Port Coquitlam, BC, wo **Ted und Pat Klassen** die Hauptverantwortung tragen, hat **Greg und Monica Schmidt** als Gehilfen ernannt, beginnend am 17. Juni. Greg und Monika haben ein Jahr als Praktikanten in der Jungscharbeit in ihrer Heimatgemeinde, Willingdon M.B. in Burnaby, BC mitgeholfen. Greg ist Absolvent des Briercrest Bible College in Caronport, Saskatchewan.•

* *

- Aus der **McIvor Avenue M.B. Gemeinde** in Winnipeg machen folgende junge Personen in diesem Sommer einen Missionsdienst: **Naomi Labun** — in Red Rock Bible Camp; **Heidi Martens** — mit Youth Mission Canada; **Irene Kroeker** — im Columbia Bible Camp; **Jennifer Wedel** — im Gimli Bible Camp und Project Serve (Jugend für Christus); **Jennifer DeFehr** — in Jamaica; und **Sherryl Koop, Rick Wiebe, Rick Klassen, Murray Reimer, Mark Friesen** und **Jason Ediger** — in Kenia, Afrika.

Unterwegs notiert..

(von Roland Marsch)



(Roland Marsch)

Meine eigentliche Reiselust hatte ihren Anfang im Jahre 1958. Damals machte ich mich in meinem Geburtsland, Deutschland, auf, um ein neues Land kennenzulernen. Das Land meiner Wahl war Kanada.

Ich denke gerne daran zurück, wie ich den ersten Landzipfel von Kanada erblickte. Auf dem Schiff, "Seven Seas", näherte ich mich diesem zweitgrößten Land der Erde. Nachdem ich gelandet war, ging die erste Reise durch Kanada mit dem Zug von Montreal nach Coaldale, Alberta.

In Coaldale traf ich zum ersten Mal Menschen, die sich Mennoniten nannten. Damals bedeutete der Name für mich nicht viel. Wichtig war mir, daß die Menschen, die ich dort kennenlernte und die mir Arbeit, Obdach und Familienanschluß boten, an Jesus Christus als Heiland und Herrn glaubten. Sie luden mich freundlich und warm in die Gemeinde ein. Nachfolger Jesu wollten sie sein, das wollte auch ich. Ich fühlte mich gewollt und willkommen bei ihnen und schloß mich bald der örtlichen Gemeinde an.

In der Zwischenzeit habe ich viele Menschen, die zu mennonitischen Gemeinden gehören, getroffen und kennengelernt. Dabei habe ich sehr viel gelernt, mein Leben ist reicher geworden.

Besonders habe ich es geschätzt, im Programmkomitee für die Mennonitische Weltkonferenz mitzuarbeiten. In diesem Jahr kommen viele Mennoniten aus aller Welt nach Winnipeg. Wir nehmen Euch freundlich auf und heißen Euch herzlich willkommen. Von Euch wollen wir lernen, wie man in den verschiedenen Ländern und Situationen als Nachfolger Jesu lebt.

Es ist der Glaube an Jesus, der uns verbindet. Wir, die wir den Namen Menno Simons tragen, wollen auch seinen Wahlspruch in unser Leben anwenden: "Einen andern Grund kann niemand legen, denn der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus." (1. Korinther 3, 11).•

Johannes 15, 12

Jesus sagt:
Das ist mein Gebot:
Liebt einander,
so wie ich euch geliebt habe.

Es gibt keine größere Liebe,
als wenn einer sein Leben
für seine Freunde hingibt.
(aus Einheitsübersetzung)

* * *

- Am 9. Mai wurde **Brian Carlson,** als erstes internationales Behördenmitglied, zu einem drei-jährigen Dienst mit der Behörde der Direktoren der National Association of Single Adult Leaders gewählt. Zu diesem Verein gehören Pastore und Leiter von ledigen Erwachsenengruppen in ganz Nordamerika. Brian ist Gehilfspastor der Willingdon M.B. Gemeinde in Burnaby, BC.•

- **Dale Taylor** dient in diesem Sommer als Praktikantin in der Lendrum M.B. Gemeinde in Edmonton, Alberta. Sie ist Studentin am M.B. Biblical Seminary in Fresno, Kalifornien, wo sie den "Master of Divinity" anstrebt. Dale ist Mitglied der West Edmonton M.B. Gemeinde. Anderthalb Jahre hat sie am Mennonite Centre for Newcomers in Edmonton als Direktorin gedient.•

Gedanken zur 12. Mennonitischen Welt Konferenz

Schriftleiterin der Mennonitischen Rundschau Lorina Marsch

Ich schreibe diese Zeilen am Pfingstsonntag. Es ist ein besonderer Tag. Meine Gedanken fliegen vorwärts in Erwartung der Mennonitischen Weltkonferenz. Ganz Winnipeg hält gespannt Ausschau nach diesem Geschehen.

Wir Winnipeger freuen uns, Euch alle aufnehmen zu können. Wir freuen uns der Vielfalt der Mitglieder mennonitischer Gemeinden in aller Welt. Die Mennonitische Weltkonferenz veranschaulicht für uns das Pfingstgeschehen.

Heute morgen, im Gottesdienst am Pfingstsonntag, erlebten wir etwas von der internationalen Sphäre der Gläubigen. Unsere Gäste waren etwa 40 deutsche Soldaten, die kurzfristig in Shilo, Manitoba Kriegsübungen machen. Alle Jahre nehmen Familien aus unseren Friedensgemeinden diese Soldaten in ihre Heime auf, um Gastfreundschaft zu bekunden, aber auch, um das Gespräch mit Andersdenkenden zu fördern. Beide, Gast und Gastgeber, gehen bereichert wieder auseinander.

Gäste aus ganz Kanada, aus Europa, und aus Südamerika wurden im Gottesdienst vorgestellt. Die Verwandtschaft zieht die Leute zusammen. Und die Familie Gottes freut sich mit, wenn Gläubige aus andern Teilen der Welt zu uns reisen.

Der Sonntagmorgen war sprachlich fast ein richtiges Pfingstgeschehen. Im deutschen Gottesdienst sprach Prediger **Hans Boge,** ein Bauingenieur, der bewandter in der englischen Sprache ist. Im allgemeinen Gottesdienst um elf Uhr sprach Prediger **Joseph Bondarenko,** der aus Riga, Littauen kommt und in der UdSSR oft als Evangelist dient. Seine Ansprache wurde von Evangelist **Viktor Hamm,** bekannt durch seine Arbeit mit M.B. Communications, ins Englische übersetzt. Und so erlebten wir in Winnipeg einen kleinen Vorgeschmack der Mennonitischen Weltkonferenz.

Wir grüßen alle, die angereist sind, und alle, die gerne dabei wären, mit dem Wort aus Epheser 1, 11 und 12: ***"In ihm sind wir auch zum Erbteil gekommen, die wir zuvor verordnet sind nach dem Vorsatz des, der alle Dinge wirkt nach dem Rat seines Willens, auf daß wir etwas seien zum Lob seiner Herrlichkeit, die wir zuvor auf Christus gehofft haben."***

Herzliche Grüße,
Eure Lorina Marsch

Sommer Kalender
der
Mennonitische Rundschau

Ausgaben werden in drei-wöchigen Abständen erscheinen an den Daten:
27. Juni
18. Juli
8. August
29. August
und dann wieder alle vierzehn Tage.

Achtung! Alle Rundschauleser!

1. Die Publications Commission erinnert daran, daß nur eine der beiden kanadischen M.B. Zeitschriften, entweder der **Mennonite Brethren Herald** oder die **Mennonitische Rundschau,** kostenlos pro Haushalt, wo kanadische M.B. Mitglieder wohnen, bestellt werden darf. Die **Mennonitische Rundschau** bittet freundlichst alle, die beide Zeitschriften auf Konferenzkosten bestellt haben, doch bitte $18.00 pro Jahr an die MR oder $22.00 an den M.B. Herald zu bezahlen.

2. Eine Ausnahme zu Punkt 1 sind Senioren über 65 Jahre, die Mitglieder einer kanadischen M.B. Gemeinde sind. Diese dürfen die **Mennonitische Rundschau,** zusätzlich zum **M.B. Herald,** kostenlos bestellen. Die Unkosten der Herstellung, sowie die Postgebühren, werden von der kanadischen M.B. Konferenz gedeckt. Die Mennonitische Rundschau bedankt sich bei den Senioren, die trotzdem selber bezahlen.

3. Pastore in kanadischen Mennonitischen Brüdergemeinden dürfen die Mennonitische Rundschau zur Information bestellen. Diese kostenlose Exemplare werden in Zukunft an die jeweiligen Gemeinden gesandt werden, und zwar nicht mehr an die Privatadresse des Pastors. Solche Pastore, die die Zeitschrift gerne Zuhause bekommen möchten, bitten wir freundlichst, doch $18.00 pro Jahr für das Abonnement zu bezahlen.•

Editorielles

Jedenfalls hat der Ausdruck "die mennonitische Flickerdecke", der gebraucht wird um die vielen verschiedenen Gemeinderichtungen zu beschreiben, seinen Ursprung in den beliebten bunten Decken die mennonitische Frauen schon immer genäht haben. Gewiß wird man in diesen Tagen auch von der "mennonitischen Mosaik" hören. Weniger komplimentierend klingt der Ausdruck, "die Anabaptistische Krankheit" bezüglich der vielen Spaltungen seit der Reformationszeit bis heute. Gar zu oft haben Machtstreit, Feindschaft und Verkennung zwischen mennonitischen Gemeinden dem Namen Christi wenig Ehre und uns viel Schande eingebracht. Im südlichen Manitoba wurde seinerzeit tatsächlich ein Kirchengebäude durchgesägt und die eine Hälfte weggeschleppt und zum Anbetungsort einer neugegründeten Gemeinde zurecht gebaut.

Ich habe das Empfinden, daß wir heute allgemein etwas mehr tolerant untereinander sind. Jedenfalls, so kraß, eine Kirche zu zersägen, würden wir kaum handeln. Veranstaltungen wie die Weltkonferenz und die Zusammenarbeit im MCC, z.B., sollen als Ausdrücke der Bruderschaft und Liebe gelten. Man erwähnt in diesem Zusammenhang Jesu Gebet um die Einheit der Gläubigen in Joh. 17 und aus Joh. 13 das Gebot der Liebe die das Kennzeichen der Jüngerschaft sein soll. Recht so!

Neulich erzählte mir ein Mann, nicht ein Mennonit, seine Eindrücke als er als junger Christ nach Steinbach, Manitoba zog, dessen Bevölkerung vorwiegend mennonitischer Herkunft ist. Der erste Anblick des großen Schildes mit den Namen der vielen verschiedenen mennonitischen Gemeinden wirkte negativ, verblüffend, verwirrend. "Wissen diese Menschen denn nicht wer sie sind?" hatte er gefragt. Etwas später kam er zu der freudigen Einsicht, daß es so viele Christen in dieser Stadt gäbe. Noch später kamen wieder Zweifel auf. Viele Charakterzüge der Mennoniten, so schien es ihm, waren kultureller anstatt religiöser Art. Er habe viele gute Freunde in manchen mennonitischen Gemeinden in Steinbach und in Winnipeg, wo er jetzt wohnt, erklärte er, doch in keiner derselben könne er sich heimisch fühlen. Wie schade! Ich erklärte ihm einige geographische und historische Hintergründe der verschiedenen Flicker in der Decke, darunter Auswanderungen und Sprachwechsel. Es leuchtete ihm auch ein, daß es unpraktisch wäre, diese Gemeinden heute zu vereinigen, die Kirchen wären dann zu klein.

Ein anderes Bild: vor einem großen Laden in Winkler, Manitoba, der einem Juden gehört aber von Mennoniten verwaltet wird, befinden sich Bänke wo oft ältere Leute aus den umliegenden Dörfern sitzen und sich auf Plattdeutsch unterhalten. Eine Frau aus einer "englischen" Nachbarstadt findet das nett anstatt abstößig, trotzdem sie die Sprache nicht versteht. Ihr Mann, mehr cynisch gesonnen, sieht in dem Bild den sprichwörtlichen Geschäftssinn der Juden und Mennoniten. Für beide ist es nur Kultursache. Kultur muß sein, und ist an und für sich ja nicht verwerflich. Man kann nur hoffen, daß dieses Ehepaar durch die mennonitischen Gemeinden auch ein christliches Zeugnis zu hören und zu sehen bekommt. Gewiß könnten Leser in Kitchener, Coaldale oder Clearbrook hierüber auch ihre Beobachtungen mitteilen.

Zurück zur Geschichte. Nicht immer waren und sind die Gründe der Trennung unter Mennoniten ganz verwerflich. Sie nahmen ihren Glauben ernst genug um dafür zu sterben. Das Streben um die Reinheit der Gemeinde war lobenswert, weniger so die Handlungen die manchmal daraus entstanden. Die vermeintlichen biblischen Maßstäbe für die Echtheit der Gemeindeglieder waren mitunter abirrend, sogar absurd. Anfänglich betonten die frühen Anabaptisten, **Hans Denk** z.B., die Nachfolge Jesu als Beweis der Echtheit der Buße und Bekehrung. Als lutherische Theologen sie darauf der "päpstlichen" Werkgerechtigkeit beschuldigten, verteidigte **Menno Simons** seine Stellung sehr treffend. **Larry Nickels** Lied im "Sing Alleluia" Buch, Nummer 111, zitiert Menno:

Mennonitin Hilda Schroeder arbeitet an Steppdecken die sich wohl etwas von den herkömmlichen mennonitischen Flickerdecken unterscheiden.

"Wahrer evangelischer Glaube kann nicht schlafen, er kleidet die Nackten, speist die Hungrigen...vergilt Haß mit Liebe..."

Die theologische Debatte in heutigen Zeitschriften über das Verhältnis zwischen mennonitischen Gemeinden weist zuweilen auf die Betonung der Wiedergeburt hin, die gewiße Gemeinden angeblich von andern evangelikalischen Richtungen übernommen haben. Man solle z.B. die herkömmliche Friedenslehre mehr betonen. Ich meine, die frühen Anabaptisten erfaßten in ihrer Auslegung der Römer- und Jakobusbriefe beide Betonungen.

Der Mai **Bulletin** der Associated Mennonite Biblical Seminaries in Indiana enthält viel Besprechung über den eventuellen Zusammenschluß der beiden größten mennonitischen Konferenzen. (In Ostkanada haben sie es schon getan). **Dr. Henry Poettker,** Präsident vom Mennonite Biblical Seminary, schreibt: "Wir müssen uns fragen wie ein Zusammenschluß uns helfen kann, die Mission Christi zu erfüllen, oder uns davon ablenken könnte... Wenn Friede und Einheit in Christus sind, dann muß Christus im Mittelpunk unserer Vereinigungsbemühungen bleiben."

Möge das wahr bleiben auf der Tagung in Winnipeg und bei anderer brüderlichen Zusammenarbeit, auch wenn wir unsere verschiedenen mennonitischen Gemeinden noch nicht organisatorisch zusammen schließen.• Wm. Schroeder

Frauen- und Familiendienst

Es gibt einen Gott

(von Annie (Isaac) Klassen)

Kürzlich fragte mich eine Frau: "Annie, kannst du mir beweisen, daß es einen Gott gibt?" Während ich dem nachdachte, fügte sie hinzu: "Kannst dur mir beweisen, daß die Bibel wahr ist?" Sie hatte mir diese Frage schon öfters gestellt.

Meine Erfahrung ist es, daß diese Zweifler oft nicht offen sind, die wahre Antwort zu hören. Sie erfassen nicht, daß "das neue Testament die Erfüllung des alten ist", und auch nicht daß "die Bibel hat seit je her die Anwort auf alle unsere Probleme gehabt", usw.

Anstatt wieder die althergebrachten Antworten zu geben, sagte ich ihr: "Weißt du was? Man muß es erfahren haben!" Sie schaute mich erstaunt an.

"Ja," fuhr ich fort. "Ich habe es erfahren, daß Gott mir Frieden im Herzen gegeben hat. Er hat mir die Last meiner Sünden hinweggenommen. Und ich weiß, daß meine Zeit in seinen Händen steht...".

Zu meinem Erstaunen, erwiderte sie: "Ja, ich habe Gott während der Weihnachtstage verspürt."

"Und Ostern?" fragte ich. Sie nickte mit dem Kopf.

Während ich nach Hause ging, dachte ich darüber nach. Wie dankbar bin ich, daß ich von Kind auf von Jesus gehört habe. Sogar nachdem hatte ich etliche Jahre etwas Zweifel daran. Ich fing an, in der Bibel zu lesen — die Zweifel wichen. Die Bibel hat eine Kraft! "...das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer denn ein zweischneidig Schwert..."
(Hebräer 4, 12).

Ich schaute mich um. Die Bäume standen voller grüner Blätter, Tulpen blühten farbenfroh, die Vögel sangen in den Ästen. Alles um mich herum jubelte und jauchzte: "Es gibt einen liebenden Gott, der uns erschaffen hat, und der sich um uns kümmert." Wie kann es sein, daß Leute immer noch fragen: "Gibt es einen Gott?" •

Käse Pfannekuchen

Zutaten für 8 Pfannekuchen:
3/4 Tassen Mehl
1/2 Teelöffel Salz
1 Tasse Milch
2 Eier

Eier schlagen und mit Milch zusammen rühren. Mehl und Salz sieben, dann nach und nach vorsichtig darunter rühren. 15cm Pfanne erhitzen. Zwei Eßlöffel Teig schnell über die Pfannenfläche verteilen. Wenn die Unterseite goldbraun gebacken ist, Pfannekuchen wenden und gar backen lassen.

Füllung:
12 oz. (1 Pfund) Quark
(creamed cottage cheese)
1 Ei, verrührt
2 Eßlöffel Zucker
1/2 Teelöffel Vanilla
eine Prise Zimt

Alle Zutaten der Füllung mit Holzlöffel mischen. Die Pfannekuchen einzeln mit der Füllung bestreichen und aufrollen. Etwa 15 Minuten bei 350° F. überbacken.

Fruchtsoße aus frischem Obst (oder eingemachte Früchte) und saure Sahne dazu reichen.

(Dieses leckere Rezept wurde für Hausgäste, die zur BC Konferenz angereist waren, vom Vorsitzenden der kanadischen M.B. Konferenz, Prediger ***Herb Neufeld***, am 8. Juni 1990 gebacken und von Frau ***Adeline*** serviert.)•

Herb und Adeline Neufeld und ihre Gäste lassen sich die Käse Pfannekuchen schmecken.

Psalm 133

Seht doch, wie gut und schön
ist es, wenn Brüder miteinander
in Eintracht wohnen.
Das ist wie köstliches Salböl,
das vom Kopf hinabfließt
auf den Bart;...,
das ist wie der Tau des Hermon,
der auf den Berg Zion niederfällt.
Denn dort spendet der Herr Segen
und Leben in Ewigkeit.
(aus Einheitsübersetzung)

Freut euch, ihr Christen!

(von Ernst Gebhard)

Freut euch, ihr Christen,
frohlocket und singet,
danket dem Herrn,
der das Leben uns gab,
preist ihn, daß weithin
es schallet und klinget:
Jesus der Held ist
erstanden vom Grab.

"Friede sei mit euch,"
welch herrliche Worte!
Brüder, auch uns ruft
er heute noch zu;
kommet, geöffnet ist
allen die Pforte,
kommet zu Jesu,
hier findet ihr Ruh'.

Lasset das Wort euch
zu Herzen recht gehen:
Gott ist im Sohne
uns nun offenbart!
Selig, die glauben,
wenn gleich sie nicht sehen;
preist ihn, der Heiland
und König uns ward.

Herr, hilf uns glauben,
hilf kämpfen und siegen,
auf deine Gnade
wir einzig vertrau'n,
bis wir im Schoß deiner
Liebe einst liegen
und dich dann ewig
in Herrlichkeit schau'n.

Kinderecke

(Auflösung: Stecken und Stab)

Judy

Ferienlied

Wirf die Mappe in die Ecke,
Bücher, Atlas, Lineal,
Hefte, Kuli, Rechenschieber
und das Zeichenfutteral!
Heute freuen wir uns, denn
morgen gibt es Ferien.

Lange haben wir geschuftet,
Aufsatz, Mathe - welche Qual!-
Bio, Sprachen und Vokabeln,
all das stinkt uns doch einmal!
Heute freuen wir uns, denn
morgen gibt es Ferien.

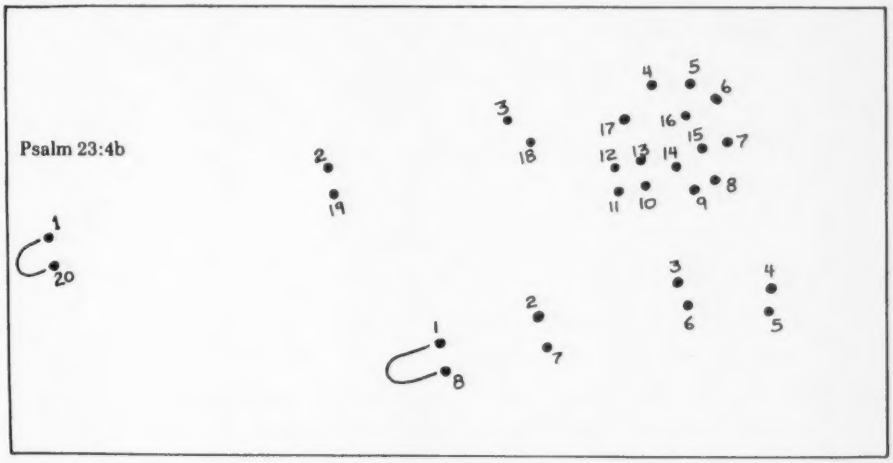
Erstlich keine Arbeit schreiben
und von Noten unbeschwert!
Keine Lehrer, die uns ärgern!
(Dieses gilt auch umgekehrt!)
Heute freuen wir uns, denn
morgen gibt es Ferien.

Ob wir nach Mallorca reisen
oder nur ans Neckartal,
ob wir gar zuhause bleiben,
lustig wird's auf jeden Fall.
Heute freuen wir uns, denn
morgen gibt es Ferien.

(Martin Gotthard Schneider aus Sieben Leben möcht ich haben.)

Liebe Kinder,

der 23. Psalm war schon immer einer meiner Lieblingspsalmen in der Bibel. Ihr habt ihn bestimmt auch schon sehr oft gehört und vielleicht sogar auswendig gelernt. Auf jeden Fall ist in dem Psalm von einem Schaf und einem Hirten die Rede. Verbindet die Punkte 1 bis 8, und 1 bis 20, um herauszukriegen was für Handwerkzeuge der Hirte benutzt um seine Schafe vor Unglück zu bewahren.



Brahms Wiegenlied

(von Lydia Regehr)

Kindchen, still, gute Nacht.
Ein Traum winkt dir sacht.
Die Nacht deckt dich zu.
Nun schlafe und ruh,
Bis der Mond sich versteckt
Und die Sonne dich weckt.
Bis der Mond sich versteckt
Und die Sonne dich weckt.

Kindchen, still, gute Nacht.
Die Engel stehn Wacht.
Sie tragen im Chor
Sanft Träume dir vor.
Laß dein Träumen geschwind.
Guten Morgen, mein Kind.
Laß dein Träumen geschwind.
Guten Morgen, mein Kind.

Mennonitische Rundschau wird alle 14 Tage von der **"Board of Faith and Life" der kanadischen Konferenz der Mennoniten Brüdergemeinden herausgebracht, hauptsächlich als Dienst an den eigenen Mitgliedern. Sie ist ein christliches Familienblatt, das erbaulich, belehrend und informativ wirken will. Artikel und Zuschriften sind willkommen, werden jedoch nur dann zurückerstattet, wenn dieses ausdrücklich verlangt wird. Schriftleiterin: Lorina Marsch;** Gehilfe: **William Schroeder,** Telefon: (204) 669-6575. **Jahresabonnement, im voraus zahlbar:** Kanada und U.S.A. $18.00; Deutschland - DM 30.00 — zahlbar bei Herrn **Jakob Hooge, — Mennonitische Rundschau,** Friedrichstraße 10, D - 4937 Lage/Lippe, West Germany, Kreissparkasse Detmold, Konto Nr. 70108543, BLZ 476 501 30. **Anzeigen:** Spalte — Inch $5.75. Weitere Auskunft auf Anfrage erhältlich. Alle Korrespondenz richte man an: **Mennonitische Rundschau, c/o Canadian Conference, 3 - 169 Riverton Ave. Winnipeg, Manitoba, Canada, R2L 2E5.** Second class registration number — 1107. **The Christian Press.**

Kurznachrichten

- **Wayne Driediger** ist Gehilfspastor der Central Heights M.B. Gemeinde in Abbotsford, BC geworden, nachdem er seit September freiwillig mitgearbeitet hatte. Besonders wird er sich der Jungschar widmen, in Zusammenarbeit mit Jugendpastor **Chris Hyslop.** Er hat am Briercrest Bible College in Caronport, Saskatchewan studiert. Er und seine Frau Suzanne sind ein Jahr verheiratet.•

- **Doug Heidebrecht** hat am 1. Juni, als Praktikant für den Sommer, in der Central M.B. Gemeinde in Abbotsford, BC angefangen. Er wird besonders mit Gehilfspastor **John Letkemann,** im Geschäftlichen und für Dienste an Erwachsenen zusammenarbeiten. Doug ist Absolvent des Trinity Western University in Langley, BC und wird im Herbst zurückkehren in sein Studium am M.B. Biblical Seminary in Fresno, Kalifornien. Er und seine Frau Sherry haben zwei Kinder: Luke (4) und Amanda (1).

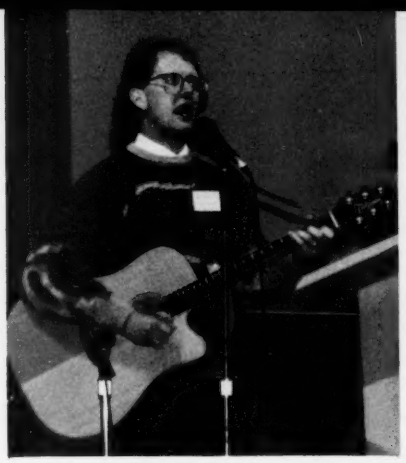
- **Gerry Goertzen** hat am 1. Juni als Gehilfspastor der Cariboo Bethel Gemeinde in Williams Lake, BC angefangen. Er ist von der Gemeinde angestellt, verdient aber die Hälfte seines Lohns durch zahlende Klienten in der Seelsorge. Er ist Absolvent des Briercrest Bible College in Caronport, Saskatchewan und des Winnipeg Theological Seminary in Otterburne, Manitoba. Er und seine Frau Dayl haben zwei Kinder: Shyla und Mark.

- **Elmer Thiessen** ist ernannt worden, als Pastor für Jüngerschaft und Mitarbeit in der Cariboo Bethel (M.B.) Gemeinde in Williams Lake, BC zu dienen. Er ist Zahnarzt, war früher Mitglied der Schulbehörde und Vorsitzender der Gemeinde. Seit Februar hat er einen Tag in der Woche in der Gemeinde mitgeholfen, ab September widmet er zwei Tage wöchentlich der Gemeinde. Er und seine Frau Shirley haben sechs Kinder.•

- **Tim Buhler** ist seit dem 15. Juli Gehilfspastor der Mission Christian Fellowship in BC. Er hat am Prairie Bible Institute in Three Hills, Alberta, am Northwest Baptist Theological College in Vancouver, BC, und am M.B. Biblical Seminary in Fresno, Kalifornien studiert. Er ist in einer Missionarsfamilie in Indien aufgewachsen, hat als Jugendpastor der Kennedy Heights M.B. Gemeinde in Delta, BC gedient und war von 1983 bis 1985 mit The Evangelical Alliance Mission in Bombay, Indien. Als aktives Mitglied der Central Heights M.B. Gemeinde, hat er als Führer für Fischer gearbeitet und als Schloßer an Unfallautos. Seine Frau Doreen hat am Columbia Bible College in Clearbrook, BC und am Briercrest Bible College in Caronport, Saskatchewan studiert und hat als Musiklehrerin ihren A.R.C.T. in Klavier. Tim und Doreen haben drei Kinder: Daniel (6), David (4) und Heidi (1). Sie erwarten im August ihr viertes Kind.•

- **Russell Reid** ist am 1. Juni Jugendpastor der Northview Community (M.B.) Gemeinde in Matsqui, BC geworden. Nachdem er am Briercrest Bible College in Caronport studiert hatte, wurde er für zwei Jahre Jugendpastor der Courtney Fellowship Baptistengemeinde auf Vancouver Island in BC. Davor waren er und seine Frau Priscilla Mitglieder der Grace Gemeinde in Abbotsford, BC. Sie haben drei Kinder: Melissa (5), Meagan (3), und Jordan (3 Monate).•

- **Ed und Karin Willems** machen einen Sommerdienst in der Culloden M.B. Gemeinde, wo seine Eltern, Rudie und Louise Willms, als Pastorenehepaar dienen. Ed hat in der Dartmouth Gemeinde in Nova Scotia im Pastorenteam gedient und war der erste Direktor von Youth Mission 100 im Jahre 1988, das hundertjährige Jubiläum der M.B. Gemeinden in Kanada. Er hat in den letzten Jahren am Acadia University studiert. Nächstes Jahr will er am M.B. Biblical Seminary seinen "Master of Divinity" anstreben. Ed und Karin Willms haben eine dreijährige Tochter, Kierstin.•



- **Wayne Loewen,** der seit einem Jahr der teilzeitige Mitarbeiter im Musikprogramm der Northview Community (M.B.) Gemeinde in Matsqui, BC war, ist neuerdings vollzeitig angestellt worden. Er hat am Bethany Bible Institute in Hepburn, Saskatchewan, am Trinity Western University und an der University of British Columbia studiert. Er und seine Frau Debbie haben zwei Kinder: Jessica (5) und Desiré (3).•

- **Haide Wall** ist in diesem Sommer als Praktikantin in ihrer Heimatgemeinde, der King Road M.B. Gemeinde in Abbotsford, BC angestellt worden. Haide hat ihr zweites Jahr am MBBC beendet und hat vor, im Herbst ihr Studium in "Contemporary Ministries" fortzusetzen.•

- **Dan und Anne Geddert** haben am 1. Juli ihren Dienst als Jugendpastorenehepaar der Willow Park M.B. Gemeinde in Kelowna, BC angefangen. Sie kommen aus einer Entfernung von 3000 Meilen vom Columbia Bible College, South Carolina, wo Dan den B.A. Grad im Bibelstudium erreicht hat. Übrigens hat er die Graduationsfeier verpassen müssen, da er damals gerade als Kandidat in Kelowna war.

Gedderts haben zwei Kinder: Elizabeth (2) und Andrew (4 Monate). Der frühere Jugendpastor **Mel Dick, mit Frau Monika,** wird den Sommer in Afrika verbringen und will anschließend freiwillig in der Willow Park Gemeinde mithelfen. Das Pastorenteam der Gemeinde besteht aus Pastor **Ed und Carol Boschman,** Gehilfspastor **Arnold und Louise Peters** und teilzeitigen freiwilligen Gehilfen **Nick und Gertrude Kroeker.**•

Erinnerungen an frühere Redakteure der Mennonitischen Rundschau.

Wer von unsern Lesern kann, ohne jetzt gleich nachzusehen, das Motto der **Mennonitischen Rundschau** *wiedergeben, das unter dem Titel auf der Vorderseite steht? Auf den zweiten Teil des Satzes,* **"die Einigkeit im Geist"** *wird schon oft Bezug genommen. Doch auch der erste Teil,* **"Lasset uns fleißig sein,"** *ist an und für sich schon höchst anwendbar für die Herstellung der* **Rundschau.** *Eine enorme Quantität von Fleiß und Hingebung muß es gekostet haben, die Zeitung ununterbrochen seit 1877 herauszugeben. Daran kann das heutige Personal bei der täglichen Hektik Trost finden.*

Nachdem im Sommer 1989 **Lorina Marsch** als Redakteurin der MR antrat, wurde eine Ausgabe dem zurücktretenden Redakteur, **Abe W. Schellenberg** für seinen 10-jährigen Dienst gewidmet. Bald nachher faßte die neue Editorin den Entschluß, in einer späteren Ausgabe einen weiteren Artikel erscheinen zu lassen, für den wir die Ehefrauen, bzw. die noch lebenden Witwen vormaliger Editoren nach ihren Erinnerungen aus der Arbeitszeit ihrer Männer befragen würden. Ein Fragebogen wurde hergestellt und an die vier betreffenden Frauen gesandt.

Die Ausführung unseres Vorhabens verzögerte sich leider, da eine der Befragten, Frau **Catherine Klassen,** zuerst verreist war, dann einen Hausbrand erlebte, und zuletzt ins Krankenhaus kam. Dort konnte sie kürzlich, nachdem sie sich zum Teil erholt hat, an einem Interview teilnehmen.

H. F. Klassen (†)

Heinrich F. Klassen wurde 1945 zum Editor der M.R. ernannt. Die Zeitung war damals noch nicht ein Projekt der M.B. Konferenz, sondern gehörte einer Gruppe von Aktienbesitzern die es von dem früheren Eigentümer **Herman H. Neufeld** gekauft hatte, bis 1961 die kanadische M.B. Konferenz alle Privatanteile erwarb. Vorsitzender des Direktoriums war **C. A. DeFehr**

H. F. Klassen (†) und Frau Catherine

(†), dessen Beitrag Frau Klassen noch heute sehr hoch einschätzt. H. F. Klassen war Geschäftsführer (Manager) der *"Christian Press"*, die ausser der Rundschau auch das **Konferenz Jugendblatt** herausgab und die Druckerei und einen Buchhandel betrieb. Ausserdem, so erinnert sich Frau Klassen, behielt ihr Mann die ersten sieben Jahre auch noch seine frühere Arbeitsstelle bei *"United Grain Growers."* All dieser Verantwortung nachzukommen, hat gewiß viel Fleiß, Zeit und Mühe gekostet.

Frau Klassen erinnert sich an wenige gesellschaftliche Zusammenkünfte des Personals. Neben der Arbeit im Haushalt mit fünf Kindern hat sie obendrein ihrem Mann tüchtige Hilfe geleistet im Übersetzen von Artikeln, im Korrekturlesen und auch im Geschäft. Ihre Arbeit sahen beide als Dienst für den Herrn an. Durch die M.R. sollten die Leser dem Herrn näher kommen. Als Beispiel dazu erwähnte Frau Klassen die Vorträge von **A. H. Unruh und H. H. Janzen** auf den beliebten Bibelbesprechungen in Winnipeg in der Weihnachtswoche, die sie vom Tonband in schriftliche Form brachte.

Was ihrem Mann wohl am schwersten fiel, war das regelmäßige Schreiben der editoriellen Artikel. Auch kam es vor, daß aus den Gemeinden ungenügend Stoff zugeschickt wurde, besonders während der **"Sauergurkenzeit"** im Sommer. (Dieser Ausdruck soll übrigens von dem späteren Redakteur **Erich Ratzlaff** herstammen). Schwere Erfahrungen waren auch die Herz- und Schlaganfälle von H. F. Klassen. Frau Klassen erwähnte noch mit Befriedigung die Dankbarkeit der Leser der M.R.

Gerhard D. Huebert (†)

Frau Katie Huebert, mit Hilfe von Sohn **Helmut,** berichtete uns über die Arbeit ihres Mannes an der M.R. in den Jahren 1961 bis 1969. Er fing als Gehilfseditor an, doch während Zeiten der Krankheit von H. F. Klassen arbeitete G. D. Huebert faktisch als Redakteur. 1967 bis 1969 war er offiziell der Gehilfseditor der M.R. Auch war er 1959 - 1961 Editor des englischen *"Mennonite Observer"*, der Vorläufer des *M.B. Herald.*

Anfänglich zu Fuß, und nach einem Umzug, per Bus kam er acht Uhr morgens pünktlich auf seinen Posten und stellte sich erst um sechs oder sieben Uhr zu Abendbrot ein.

G. D. Huebert (†) und Frau Katie auf ihrer Silberhochzeit, 1958

Das Schreiben für M. R. machte G. D. Huebert (†) viel Freude.

Erich Ratzlaff (†) auf seinem 70. Geburtstag, und Frau Lydia mit Kindern und Schwiegerkindern.

Wieviel der Heimarbeit die er abends dann noch machte, der M.R. galt, ist schwer festzustellen, denn "er arbeitete immer." Das Schreiben machte ihm besonders Freude. Durch die Jahre bei der M.R. und noch im Ruhestand hat G. D. Huebert insgesamt über 100 Predigten und erbauliche Artikel verfaßt. Gern besuchte er Konferenzen, um in aufbauender Weise über Fragen der Theologie und des christlichen Lebens zu berichten.

Über Schwierigkeiten jener Jahre hat Frau Huebert wenig zu sagen. Die technische Seite der Herstellung der Zeitung machte ihrem Mann am meisten zu schaffen. Und immer gab es den Druck des Zeitmangels bei der damals noch wöchentlichen Zeitung. Sie half ihm dann, das Material für die Frauenseite zu suchen und hatte viel Freude daran.

Auf die Frage nach wichtigen Familienereignissen jener Zeit erwähnte Frau Huebert ihre drei Söhne. Der jüngste besuchte das M.B. Biblical Seminary, der zweite heiratete, und der älteste wurde Vater ihrer ersten Enkelin.

Erich L. Ratzlaff (†)

Frau Lydia Ratzlaff, gegenwärtig in Clearbrook, BC wohnhaft, berichtet über die Zeit 1967 - 1979 als ihr Gatte Redakteur der M.R. war. "Sohn Leonard und Tochter Alice waren aus BC nach Winnipeg mitgekommen, und diese gingen hier in die Schule."

"Es waren gute Jahre," schreibt Frau Ratzlaff über jene Zeit. "Mein Mann versuchte, mit dem Personal bei der M.R. im Einklang zu bleiben. Besonders mit dem damaligen Editor des "M.B. Herald", **Harold Jantz** war er im guten Verhältnis. Er liebte es, mit jüngeren Menschen zu diskutieren. Er hielt unsere Vorfahren in Ehren." Harold Jantz seinerseits erinnert sich an Erich Ratzlaffs Humor. Ratzlaffs Meinungen in verschiedenen Fragen und seine geschichtlichen Kenntnisse hatte Jantz geschätzt.

Selber zu schreiben, besonders die Leitartikel auf Seite 2, machte Erich Ratzlaff die größte Freude. Das ständige Korrekturlesen fiel ihm am schwersten. Er war ungehalten wenn die Setzer dann "noch wieder" Fehler machten. *(Bei den heutigen Maschinen kommt die Verantwortung für Fehler im Enddruck wohl mehr auf die Editoren zurück).* Es war manchmal schwer, die richtigen Entscheidungen bei der Auswahl des Materials zu treffen. Auf die Frage, ob es damals besondere Schwierigkeiten gab, antwortet Frau Ratzlaff kurz, *"Ganz bestimmt, aber alles ist vorübergehend."* Sie erinnert sich an besondere Weihnachtsfeiern mit Personal und Ehepartnern.

Frau Ratzlaff half ihrem Mann beim Korrekturenlesen, besonders in der Vorbereitung von handgeschriebenen Reiseberichten oder Lebensgeschichten mit Fortsetzungen. Obzwar ihr Mann um 5 Uhr nach Hause kam, fuhr er sehr oft nach Abendbrot zurück an die Arbeit.

Weiter schreibt Frau Ratzlaff von den sieben Jahren des wohlverdienten Ruhestandes die sie zusammen genossen. *"Er war immer dankbar, des Herrn Führungen hinzunehmen trotz schweren Herzleiden. **'Es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war...'** Ich habe sehr viel Zeichen des Zuspruchs und des Trostes erfahren dürfen, die mir Kraft gaben, den Schmerz anzunehmen und zu tragen. Es tut mir wohl zu erfahren, wie viele Menschen meinen Mann in guter Erinnerung halten."*

Abram W. Schellenberg

Abe Schellenberg leitete die M.R. 1979 - 1989. Er kam zur Rundschau aus dem Lehrerberuf in dem Alter wo viele in den Ruhestand treten. Doch seine riesige Leistung während dieser 10 Jahre kann keineswegs als "Ruhestand" beschrieben werden. Frau **Anne Schellenberg** bemerkt, daß gesellschaftliche Aktivität öfters beiseite geschoben werden mußte, um die Arbeit zu bewältigen. Zuweilen half sie ihm bei der Aufmachung, im Schneiden, usw. Doch für das jährliche Weihnachtsbankett hatten sie Zeit.

Frau Schellenberg erinnert sich, daß ihr Mann etwa um 7:15 das Haus verließ und um 4:30 wiederkam, aber wohl ohne Ausnahme Arbeit mit nach Hause brachte. Seine Mitarbeiter berichten übrigens, das Abe auch im Büro viel Überstunden machte, oft sogar an Wochenenden.

Abe Schellenberg war ein Liebhaber der deutschen Literatur, und

schöne Gedichte in die M.R. einzufügen machte ihm viel Freude. Auch ihm war die fortwährende Korrektur eine Last, und Verzögerungen durch Anhäufung von Arbeit fiel ihm auch schwer. Ein besonderer Höhepunkt seiner Jahre als Editor war die Reise mit Frau Anne zur Mennonitischen Weltkonferenz in Straßburg, Frankreich, 1984.

In der M.R. vom 30. August, 1989 sprachen Mitarbeiter, Korrespondenten, Leser, Konferenzleiter und andere ihren Dank und ihre Anerkennung für Abe Schellenbergs Hingebung, Tüchtigkeit und Treue aus.

Der Lesestoff

Das Material für den Inhalt der Zeitung zusammenzubringen ist ja wesentlich die Arbeit des Editors. Alle vier (wie auch die heutigen Redakteure) waren von Korrespondenten und Berichterstattern in den Gemeinden abhängig. Freiwillige und beauftragte Schreiber müssen Beiträge einsenden. Einiges wird von andern Zeitschriften mit Erlaubnis abgedruckt oder aus andern Quellen übersetzt. Gemeinde "Bulletins" werden durchgesucht. Und manches muß der Editor selber schreiben. Zwei entgegengesetzten Problemen ist er ausgesetzt: das eine Mal fehlt es an genügend Stoff irgendeiner Art, z.B. Berichte aus den Gemeinden; ein anderes Mal häuft es sich an, z.B. Nachrufe, und man ist leider des Raumes halber gezwungen, sie aufzuschieben oder zu kürzen, was den Angehörigen oft nicht gefällt.

Gemeindearbeit

Zusätzlich zu der Arbeit an der M.R., beteiligten sich alle vier der hier besprochenen früheren Editoren nebenamtlich sehr aktiv in Gemeinde-und Konferenzarbeit verschiedener Art. H. F. Klassen war Diakon. Die andern drei waren Prediger, und Abe Schellenberg ist es noch. Gewiß sind sie vielen zum Segen gewesen.

Ihre Familien

Ohne Ausnahme erfreuten sich die vier Redakteure nicht nur der Mitarbeit ihrer Frauen, sondern auch der Unterstützung ihrer Kinder. Wohl mag die Mutter berichten, daß der Vater zu wenig Zeit für die Kinder hatte. Doch heißt es: *"Sie waren positiv eingestellt"; "unterstützend"; "sie kooperierten."* Auch das hat zum Erfolg der Arbeit beigetragen.

Die Mitarbeiter

Die Hochschätzung der Mitarbeiter haben alle vier Editoren, bzw. ihre Frauen, stark bekundet. Daß unsere Berichterstatterinnen sich nicht aller früheren Mitarbeiter ihrer Männer erinnern konnten, ist wohl verständlich. Ich erwog, ob ich deshalb vielleicht keine mit Namen nennen sollte. Doch wegen der Unvollständigkeit der Listen, alle erwähnten Namen auszulassen, würde den Ausdruck der Dankbarkeit abschneiden. Also bitte ich die nicht Erwähnten hier um Entschuldigung.

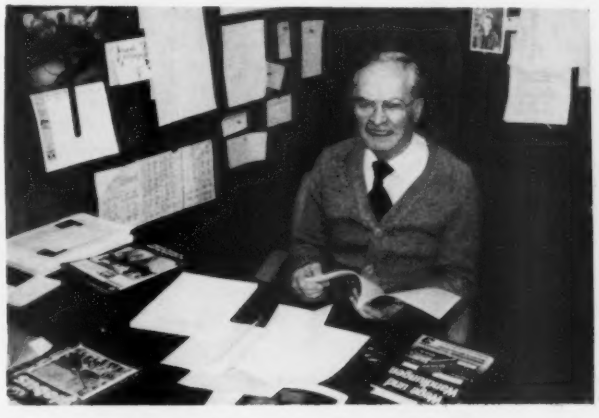
Frau **Klassen** nannte **Jakob Neufeld** und **Jakob Peters,** und **G. D. Huebert** als Stellvertreter ihres Mannes während dessen Krankheit. Frau **Ratzlaff** nennt besonders **Fräulein Lilli Kliewer** *(nicht zu verwechseln mit Frau Lilly Kliever die zu Abe Schellenbergs Zeit kam und heute noch hier ist).* **Anne Schellenberg** erwähnt ausser anderen kurzfristigen Büroarbeitern, den fünfjährigen Dienst von **Margaret Harder** als Gehilfsschriftleiterin.

Zum Schluß

Als ich dieses Schreiben über die vier Redakteure begann, dachte ich an Phil. 2, 29 wo es in der Albrecht Übersetzung heißt: *"Haltet solche Männer in Ehren."* Nachdem ich nun die Beiträge ihrer Frauen durchgearbeitet habe, meine ich, *"Haltet solche Männer und* **solche Frauen** *in Ehren."* Wir danken auch Ihnen für Ihre Mitarbeit damals und auch für Ihre Hilfe für diese Nummer der **Mennonitischen Rundschau.**• Wm. Schroeder

PAKETE nach RUßLAND
sendet **Zoll vorbezahlt**
VEGA TEXTILES
Overseas Parcel Service Ltd.
1014 Main St., Winnipeg, MB
R2W 3P7
Für weitere Auskunft:
Tel.: (204) 582 - 4744

Erich Ratzlaff übergibt die M. R. nach 12 Jahren an Abe Schellenberg.



Abe Schellenberg am Arbeitstisch. Die Vielbeschäftigkeit des Editors ist klar ersichtlich.

Aus den Gemeinden

Boissevain M.B. Gemeinde (Manitoba)

Für uns als M.B. Gemeinde in Boissevain wurde der 3. Juni zu einem besonderen Sonntag. Nach dem Gottesdienst blieb die Gemeinde zusammen um den ersten Spatenstich des neuen Bauprojektes zu feiern. Somit wurde der Bau einer neuen Kirche, mit geräumiger Vorhalle, die mit der alten Kirche verbunden ist, begonnen.

Der Vorsitzende des Baukomitees, **David Martens,** berichtete kurz über die Arbeit des Komitees. Er erzählte, wie sie Informationen gesammelt hatten. Danach berieten sie sich mit der Gemeinde, und machten anschließend Pläne, die den Verhältnissen angepasst waren. Aus dem Finanzkomitee sprach **Edwin Peters.** Durch die Sammlung von Geldern auf freiwilliger Basis, seit 1986, ist eine nette Summe zusammengekommen.

Der Architekt des Bauplanes und der Bauunternehmer sind aus dem Städtchen Boissevain, wie auch die verschiedenen Dienstzweige und das Material. Pastorenehepaar dieser Landgemeinde von etwa 140 Mitgliedern sind **Wally und Martha Kroeker.**

Pastor Wally Kroeker und Baukomiteevorsitzender David Martens, beim ersten Spatenstich der neuen M.B. Kirche in Boissevain.

Pastor Wally las zur Feier Psalm 127, 1. Er machte passende Bemerkungen und betete um Gottes Gegenwart, auch um die Bewahrung der Arbeiter beim Bauen.

Unser Gebet ist es, daß das neue Gotteshaus ein Ort sein möchte, wo Gottes Ehre wohnt.•

(Grüßend, J. P. Martens)

Die Liebe

Die Liebe hemmet nichts; sie kennt nicht Tür noch Riegel
Sie ist ohn Anbeginn, schlug ewig ihre Flügel
Und dringt durch alles sich;
Und schlägt sie ewiglich.

Matthias Claudius

North Langley Community (M.B.) Gemeinde, (BC)

Gemeindeleiter (Moderator) Herb Thiessen, Pastor Paul Fast, Janie und Gehilfspastor Ian Gibson, BC Konferenzprediger Herbert Neufeld.

-In der North Langley Community (M.B.) Gemeinde in Langley, BC wurde am 10. Juni der Gehilfspastor, **Ian Gibson,** eingeführt. Beide, Ian, der erst mit 29 Jahren zum Glauben kam, und seine Frau **Janie,** gaben ein Zeugnis aus 1. Timotheus 1, 12 - 14. Sie erwähnten besonders das Vorbild, das **Leo und Hilda Siemens** (Fort St. John, BC), und **John und Erna Schmidt** (Columbia Bible College), ihnen gewesen sind. Gastredner war Pastor der North Peace M.B. Gemeinde in Fort St. John, **Leo Siemens.** Er sprach über "Gottes Herausforderung an Leiter und Mitglieder" aus Epheser 4, 11 - 12. Die Einführung vollzog der provinziale Konferenzprediger Herb Neufeld mit Hilfe vom Vize-Präsident des Columbia Bible College, Herb Thiessen. Ian und Janie Gibson haben zwei Töchter: Melissa und Michelle.

Coaldale M.B. Gemeinde

Die Kraft der Jugend braucht der Herr; des Alters Rat und Tat.

An diesen Liedvers wurde ich kürzlich erinnert, denn am ersten von zwei nacheinander folgenden Abenden hörten wir von jugendlichen, und am zweiten von älteren Sängern.

Am 12. Mai brachte unsre Jugend (etwa 30 Personen) ein Drama mit Musik, unter dem Titel, "Sommerdienst." Das Stück stellte drei Jugendliche dar, die von Familie und Gesellschaft verstoßen und abspenstig gemacht worden waren, teils durch eigene Schuld und teils durch böse Verhältnisse, in denen sie aufwuchsen.

Diese drei befinden sich in einer Sommerfreizeit im Wald mit gläubigen Jugendlichen und unter der Aufsicht von gläubigen Jugendleitern. Immer wieder wird ihnen durch die christliche Atmosphäre und durch das Zeugnis der Gläubigen die große Liebe Gottes zu den Gefallenen dargelegt.

Wie würden sie sich dazu stellen? Ihre Berater wurden von Gott in diesen Dienst gerufen, aber war der Erfolg deshalb guarantiert? Oft wurden sie mutlos, doch am Ende übergaben sich zwei dieser Jugendlichen dem Herrn.

Das Lied "People Need the Lord" machte tiefen Eindruck. Ja, wo wären wir ohne Jesus?

Die Vorstellung war ein Ansporn zum Dienst. Unser Dank gilt Pastor Ken Peters, der das Drama geschrieben hat, Edgar Dueck, dem Leiter, und Marvin Dueck, dem Dirigenten. Sie alle haben viel Zei angewandt und keine Mühe gescheut, um uns diesen inhaltsreichen Abend zu bringen.

Am nächsten Abend, am Muttertag, hatten wir als Gemeinde Besuch, und zwar vom Bakerview Fellowship Chor aus Clearbrook, BC, bestehend aus Senioren. Die Lieder, die sie unter der Leitung von **Henry Thiessen** so schön sangen, beschrieben das Leben der Gläubigen, von Kindheit an bis ins Alter. Die meisten der Lieder waren bekannt, jedoch wurden sie mit Hingabe und Begeisterung gesungen, und fanden somit einen Widerhall im Herzen der Zuhörer. Wir danken den lieben Sängern für den Besuch.•

(Anne Kornelsen, Korr.)

Steinbach M.B. Gemeinde

- Am Sonntag, den 6. Mai wurden **Dan und Sandy Thiessen** in der Steinbach M.B. Gemeinde als Gehilfspastorenehepaar eingesetzt. Beide sind in der Seelsorge ausgebildet. Sie sind zwei Jahre Jugendherberge Mitarbeiter in Israel gewesen unter der "American European Bethel Mission", und weitere drei Jahre unter der überkonfessionellen Arbeit "Israeli Assembly Youth". Dan ist als Kind der Missionare **Henry und Edna Thiessen** (jetzt Pastorenehepaar in Pemberton, BC) in Indonesien aufgewachsen und hat am Prairie Bible Institute und am Winnipeg Theological Seminary studiert. Seine Frau Sandy ist in England aufgewachsen und unterrichtet z.Z. im naheliegenden Städtchen Landmark, Manitoba in der Grundschule. Sie haben drei Kinder: Rachel (14), Amanda (12) und Avi (10).

Die Leitung der Einsetzungsfeier hatte der Pastor der Steinbach M.B. Gemeinde, **Bill Lehman.** Konferenzprediger **Roland Marsch** sprach im Gottesdienst zum Thema: "Eine Herausforderung an Pastoren und Gemeindearbeiter". Der Gesang wurde von **Ron Falk** geleitet, der Chor von **John Janzen,** mit Begleitung des Organisten **Ed Wiebe.** Die Schriftvorlesung machte **Rose Plett.**

Gleichzeitig wurden zwei Ehepaare für den Diakonendienst gesegnet: **Henry und Helen Bergmann und Henry und Eileen Kasdorf.** Die jetzt angefangene Dienstzeit beträgt vier Jahre. Beide Ehepaare haben schon früher in der Diakonie gedient. Aus der Gemeinde beteten für die Diakone: **Corny und Martha Rempel, Abe und Selma Friesen und Pastor Bill Lehman.**

Dan und Sandy Thiessen mit ihren Kindern Rachel, Amanda und Avi. Die Kinder lesen, schreiben und sprechen nach ihrem Aufenthalt in Israel fließend Hebräisch.

Bei der Einsetzung beteten (von links) George Wiens von der örtlichen Board of Spiritual Concerns, Pastor Bill Lehman, Konferenzprediger Roland Marsch und Ruth Janzen aus der lokalen Board of Christian Education über Dan und Sandy Thiessen.

North Kildonan M.B. Gemeinde (Winnipeg, Manitoba)

-Am Sonntagabend, den 27. Mai wurden vier junge Menschen in der North Kildonan M.B. Gemeinde in Winnipeg, Manitoba für Sommerdienste gesegnet. **Marilyn Neufeld** gibt ihre vier-jährige Arbeit in einer medizinischen Klinik auf, um vier Wochen in Camp Arnes bei Gimli, Manitoba in der Küche, im Imbißladen und als stellvertretende Gruppenleiterin zu dienen. Erst danach wird sie eine neue Arbeitsstelle suchen.

Victor Neufeld hat vor, seinen vierten Sommer im Camp Arnes zu verbringen. Er wird dem Programm der jüngeren Freizeitlern, aus den Schulklassen zwei bis fünf, vorstehen. Seine Dienste beinhalten Andachten zu gestalten, dem Freizeitdirektor behilflich zu sein, die Gruppenleiter(inne)n zu ermutigen, den Tagesplan durchzuführen, die Freizeitstätten einzuteilen und instandzuhalten, und das ganze Programm zu koordinieren.

Neu für North Kildonan, ist die Anstellung von zwei Sommerdienstlern, die in der Umgebung der Kirche vierzig Stunden in der Woche eine Arbeit tun werden. **Tina Klassen und Irene Rahn** werden Umfragen halten, von Tür zu Tür Kontakte machen, und eine Einladungsbroschüre von Haus zu Haus abgeben. Ihre Schulung erhalten sie von den Pastoren **John B. Epp und Henry P. Klassen,** anhand von einer Anleitung herausgegeben von Campus Crusade for Christ.

Später im Sommer werden Tina und Irene Five Day Clubs durchführen und in der Sommerbibelschule (DVBS) mithelfen. In der Nacharbeit dieser Einsätze hoffen sie Kinder einzuladen in die Wochenprogramme der Gemeinde: Boys' Brigade und Pioneer Girls. Sie hoffen, durch ihre Kontakte Menschen dazu zu bewegen, an Gott und Jesus zu denken, ein besseres Verständnis zwischen Gemeinde und Umgebung zu bewirken und Menschen in die Gemeinde einzuladen. Besucher der Gottesdienste sollen durch Gottes Einladung, freundliche Aufnahme und notwendige Hilfen, für Christus gewonnen werden.

Tina Klassen hat die Bibelschule am Bodenseehof in Westdeutschland besucht. Irene Rahn ist Studentin am M.B. Bible College in Winnipeg.

Alle Sommerarbeiter baten um Gebet mit den Worten des Apostels Paulus: "...Und betet allezeit mit Bitten und Flehen im Geist und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen und für mich, auf daß mir gegeben werde das Wort mit freudigem Auftun meines Mundes, daß ich möge kundmachen das Geheimnis des Evangeliums..." (Epheser 4, 18 - 19)• (L.M.)

M.B. Communications Frühlingsfeier

Der Frühling ist wieder ins Land gekommen. Heute ist ein herrlicher Maientag, mit hellem Sonnenschein und Vogelgesang. Ich genieße das Erwachen der Natur vom sechsten Stock aus, mit Dank begrüße ich die sonnigen Tage. Wie gut hat unser himmlischer Vater für die vielen Senioren im Land gesorgt. Unsere Eltern, die als arme Immigranten im neuen Land ansiedelten, mußten schwere Arbeit verrichten, um ihr Brot zu verdienen. Sie haben so sorglose Tage wie diese nicht genießen können.

Die Schar der Pensionierten vermehrt sich von Tag zu Tag. Viele erhalten schon mit 50 Jahren ihre Pension, trotzdem sie im Berufsleben noch Großes leisten könnten. Im Allgemeinen leisten Senioren wertvolle Dienste als Freiwillige; ihre Arbeit wird hoch eingeschätzt.

Die Einladung zur Frühlingsfeier des M.B. Communications, die am 18. Mai in der North Kildonen Kirche stattfand, wurde wieder mit Freuden begrüßt. Anmeldungen kamen von weit und breit. Der lange, harte Winter hatte die Glieder etwas steif gemacht, doch der warme Sonnenschein lockte alle ins Freie.

Da kommt mir ein Liedlein in den Sinn, daß ich in der Dorfschule gerne sang:

Der Mai ist gekommen,
die Bäume schlagen aus,
da bleibe wer Lust hat,
mit Sorgen zuhaus.

Die Sorgen wollten wir für diesen Abend zu Hause lassen. In Scharen sah man die Senioren zur Kirche eilen. Der Saal im Kellerraum füllte sich unglaublich schnell. Es erschienen fast 300 Gäste, die sich gleich alle an die Tische setzten. Frühlingsblumen zierten die langen Tafeln.

Prediger **Gerhard Friesen,** der Leiter des Unternehmens, hieß alle Gäste herzlich willkommen. Er hat von Gott die besondere Gabe erhalten, eine frohe, heitere Stimmung zu verbreiten. Die Alten, wie die Jüngeren, fühlen sich geliebt und geschätzt. Überall gab es frohe und entspannte Gesichter zu sehen. Wieder bewahrheitete sich der Spruch aus Sprüche 15, 13:

Ein fröhlich Herz
macht ein fröhlich Angesicht.

Freilich, die vielen weißen Haare, die Runzeln im Gesicht und die gebeugten Rücken zeugten von manch einem schweren Lebenskampf.

Beim Betreten des Saales strömte uns ein ganz herrlicher Duft entgegen, der Duft einer mennonitischen Hühnersuppe. So eine echte, traditionelle Hühnersuppe ist nicht zu vergleichen mit einem Päckchen von Liptons "Noodle Soup". Die Schwestern in der Küche hatten wahrlich eine gute Arbeit getan.

Um sechs Uhr wurde das Abendessen serviert. Ich brauche wohl kaum zu erwähnen, wie vortrefflich es alles schmeckte. Die Bedienung der Jugend der River East Gemeinde war ausgezeichnet. Man merkte es ihnen an, wie gerne sie diesen Dienst für die Senioren taten. Mit Kaffee und Süßgebäck schloß der erste Teil des Programms.

Gerhard Friesen hatte für ein reichhaltiges Programm gesorgt mit viel Musik und Gesang. Der gemischte Gitarrenchor der North Kildonan Gemeinde sang frische frohe Lieder, von Gitarren und Mandolinen begleitet. Das Lied: "Jesus weiß" war besonders treffend für das Fest. Der Chor hat schon ungefähr 1000 Kasetten verkauft.

Zur Abwechslung trat ein Trio von jungen Männern auf, die mit Harfenspiel und Gitarre die alten

Frühlingslieder spielten.

Alle Vögel sind schon da,
alle Vögel, alle.
Hörst du nicht im Wiesental,
Glöcklein leise läuten?

Gäste bei Tisch auf der Frühlingsfeier von M.B. Communications im Kellerraum der North Kildonan M.B. Kirche.

Teilnehmer an der Frühlingsfeier von M.B. Communications. In der Mitte: Deutscher und Plattdeutscher Redner Gerhard Friesen.

Die Musikgruppe "Die Drei aus dem Chaco" beim Spielen von altbekannten Frühlingsliedern auf der Frühlingsfeier am 18. Mai.

Ich fragte nach ihrem Namen, der Spanisch ist. In Deutsch übersetzt nennen sie sich "Die Drei aus dem Chaco". Eine paraguayische Polka, die aus Südamerika stammt, machte den Schluß.

Prediger **Victor Toews** hielt eine kurze, passende Ansprache über den Text aus 1. Mose 8, 22: *"Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht."* Gott sah, daß des Menschen Bosheit groß war auf Erden und es reute ihn, daß er sie gemacht hatte. Er lies eine Sintflut kommen, die alle Menschen und alles Vieh vernichtete. Doch einer fand Gnade vor Gott... das war Noah. Von ihm sagt die Bibel, daß er fromm war. Er und seine ganze Familie wurde gerettet. Gottes Verheißung besteht bis zum heutigen Tag. *"Ich will hinfort nicht mehr die Erde verfluchen um der Menschen willen, denn das Dichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf."* Gott hat der Menschheit bis heute eine Gnadenfrist gegeben.

Victor Toews erwähnte die Probleme des Altwerdens. Die Augen versagen...das Gehör schwindet...das Nachgeben im Alter fällt oft schwer. Eine geheime Furcht, das Gedächtnis zu verlieren, plagt manch einen Alten. In humoristischer Weise gab er uns einen Trost: *"Hast du heute etwas total vergessen, und nach drei Tagen arbeitet es wieder... dann hast du noch nicht die gefürchtete Alzheimer Krankheit!"*

Die Furcht besteht schon solange die Erde steht. König David im Alten Testament wurde als ein furchtloser Mann angesehen. Doch... in späteren Jahren, als er König in Israel war, hatte auch ihn die Furcht gepackt. In Psalm 25, 17 heißt es: *"Die Angst meines Herzens ist groß!"*

Die Furcht im Alter kann den Lebensmut rauben. Ohne Glauben an Gottes Führungen kann die Furcht im Leben eines Christen verheerende Auswirkungen haben. Ein starkes Gottvertrauen und ein inniges Gebetsleben im Kämmerlein kann die Furcht vertreiben.

Als kleines Schulmädchen hatte ich oft Furcht, die dunkle Dorfstraße alleine zu gehen. Am Tag, bei hellem Sonnenschein kannte ich keine Furcht. Auch Abends, wenn ich meine kleine Hand in die große, warme Hand meines Vaters steckte, fühlte ich eine Geborgenheit, die alle Furcht aus dem kleinen Herzen bannte. So hält Jesus die Hand ausgestreckt, damit wir diese Geborgenheit fühlen, besonders beim Altwerden. Er allein ist stark genug, uns ans Ziel zu bringen.

Ein junges Ehepaar, **Eduard und Karin Hahn** aus Deutschland, gab ein Zeugnis für den Herrn. Sie haben vom Herrn den Ruf erhalten, in die Mission zu gehen. Vorläufig sind sie im Büro vom M.B.Communications tätig.

Der eigentliche Zweck dieser Zusammenkünfte ist es, Spenden zu sammeln für die Mission. Eine Kollekte wurde gehoben, die für die Radiomission geht.

Wir verließen den Saal in dem Bewußtsein, einen reich gesegneten Abend verlebt zu haben. Gott segne die Radiomission und das ganze Personal von M.B. Communications.•

(Mary Kornelsen)

Besuche in Virgil, (Ontario)

Im vergangenen Jahr schätzte die Virgil M.B. Gemeinde es, daß **Theo und Martha Enns mit ihren Kindern Aaron, Heide und Nate** von Ivory Coast ihren Urlaub in Virgil verbrachten. Im Sommer gehen diese zurück in die Mission. Ihre Unterstützung und tapfere Mitarbeit in der Gemeinde diente allen zum Ansporn. Als Gemeinde wollen wir sie weiter unterstützen in ihrem Dienst mit New Tribes Mission.

In der Weihnachtszeit war **Olga Dick** aus der Schweiz in unserer Mitte. Im Januar erzählte sie den Frauen von der Arbeit im Erholungsheim La Bessonnaz. Von verschiedenen Ländern kommen Kindergruppen mit ihren Leitern. Ein Hochschullehrer aus Polen berichtete, daß das Gehalt nicht genügt, um ihre drei Kinder zu ernähren. In Libanon sind die Verhältnisse nicht anders. So müssen sie Glauben haben, sogar für die Lebensnotwendigkeiten.

Der frühere Pastor der Vineland M.B. Gemeinde, **Murray Unruh,** besuchte uns. Sein Thema war: 'Jesus, Herrscher aller Elemente.'' Indem er den Sturm stillte, zeigte Jesus seine Macht über die Natur.

Als weiterer Besuch kam Prediger **Simon Lee** aus Winnipeg, der Mitarbeiter der Far East Broadcasting Co. ist. Wir müssen es lernen, an Gottes Treue zu glauben.

Harold Jantz, der Redakteur der wöchentlichen Zeitschrift ChristianWeek, sprach über Psalm 46 und zeigte uns die heutige Weltlage. Obwohl die Völker toben, ist der Herr Zebaoth mit uns.

Der Maria-Martha Verein servierte Ende März ein Abendbrot, um Geld für die Mission zu sammeln. Es dienten die Zacharias Schwestern. Unsere Gemüter wurden durch ihren Gesang erhoben. Es war uns ein Vorrecht, auf dieser Weise den Herrn zu erheben.

Die Gemeinde hieß auch **Phil Proctor,** der Vertreter der New Tribes Mission, willkommen. Durch ein Video konnten wir beobachten, wie ein Stamm zum ersten Mal mit dem Evangelium in Berührung kam. Manchmal dauert es viele Jahre — in diesem Fall nahmen die Leute schon nach einigen Monaten das Evangelium an, welches eine große Freude verursachte.

Am 6. Mai diente uns **Jacob Bergen,** jetzt aus Ridgefield, Connecticut. Zur Zeit vertritt er die Slavic Gospel Association im Osten der USA. Fünfunddreißig Jahre haben **Jacob und Lillian Bergen** in Wien, Österreich gewohnt. Sie haben viele Gemeinden in Osteuropa besucht, was oft mit Schwierigkeiten verbunden war.

Der Karfreitag war für die Gemeinde ein besonderer Segenstag. Fünf junge Menschen gaben Zeugnis und folgten den Herrn in der Taufe. Sie wurden Mitglieder der Gemeinde, wie auch **Eleanor Klassen,** früher Kitchener. Wir schätzen Eleanors Mitarbeit im deutschen Chor und im Verein.

Am Muttertag brachte die Sonntagschule ein wertvolles Programm. Nach diesem diente uns das Youth Discovery Team — fünf Jugendliche aus der Dritten Welt und fünf Nordamerikaner die mit Musik und Gesang dienen. Es war sehr lebendig! Die Gruppe wird vom MCC ausgesandt.

Lillian und Jacob Bergen vor ihrem Wagen, der auf Reisen als Wohnung dient. Mit solchen Kleinbussen sind sie unzählige Kilometer gereist, um Gemeinden in osteuropäischen Ländern zu besuchen.

Beim Tauffest am Karfreitag in der Virgil M.B. Gemeinde. Von links: Pastor George Wichert mit Taufkandidaten: Aaron (A.J.) und Heidi Enns, Paul Goossen, Jennifer Dyck und Peter Penner.

Die Zacharias Schwestern, Shyamala Krishnan aus Toronto und Premila Betts aus St. Catharines, singen bei der Abendbrotsfeier in der Virgil M.B. Gemeinde.

* * *

Zuletzt möchte ich **Maria Falk** erwähnen, die schon Urgroßmutter ist. Sie hat in diesem Frühling viel gelitten, bis schließlich ein Bein amputiert werden mußte. In den schlaflosen Nächten gilt es für sie, ganz dem Herrn zu vertrauen.

Jeden Tag müssen wir aus Gottes Quelle frische Gnade schöpfen. In Klagelieder 3, 22 und 23 lesen wir: ***''Die Güte des Herrn ist's, daß wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß.''*** Dieser Trost sei allen lieben Lesern gewünscht.•

(im Auftrag, Helen Bergmann)

Missionsarbeit in Witmarsum, am Krauel, (Brasilien)

José und Anna Maria Kreusch

Anläßlich eines Besuches des Missionsehepaares José und Anna Maria Kreusch in Witmarsum im Missionshaus der AMB hatten wir folgendes Interview:

Frage — Wie hat die Gemeinde am Krauel Euch als Missionare angenommen?
José: Wir wurden gut aufgenommen, weil man dringend einen vollzeitigen Arbeiter für Jugend-, Kinder- und Erwachsenenarbeit brauchte. Wir verspüren die Liebe, und haben das Vertrauen der Gemeinde.
Anna Maria: Wir hatten bald gute Kontakte zu den Familien bekommen und verstehen uns gut mit den Leuten.

Frage — Wie sieht Eure Arbeit aus?
José: Der Montag ist frei. Jeden Vormittag mache ich meine persönliche Vorbereitung. Der Nachmittag ist bestimmt für Hausbesuche und andere Dienste.

An einem Abend ist Gruppenarbeit mit jungen Ehepaaren, an zwei Abenden sind Bibelstunden in Mareco und Caminho do Posto.

An zwei Abenden erteilen wir den Bibelkursus "Obreiro Aprovado". Samstagabend und Sonntagvormittag ist Gottesdienst auf verschiedenen Stellen.

Frage — Und Euer Arbeitsgebiet?
José: Unser Missionsgebiet erstreckt sich auf folgende Ortschaften: Witmarsum, Mareco, Caminho do Posto und Presidente Getúlio. Bei Regenwetter sind die Straßen sehr glatt und gefährlich. Dort wo einst die Mennoniten zwanzig Jahre gewohnt haben, dürfen wir jetzt das Evangelium bezeugen.

Frage — Wie ist die Arbeit organisiert?
José: Wir arbeiten zusammen mit Artur Friesen, der in Presidente Getúlio wohnt, wo zur Zeit eine neue Kirche gebaut wird. Wir haben Kanzeltausch und haben uns die Arbeit eingeteilt.

Frage — Was macht Euch besondere Freude in der Missionsarbeit?
Anna Maria: Die Arbeit mit den Kindern in der Sonntagschule erfreut uns ganz besonders. Die Kinder kommen gerne zum Kindergottesdienst. Da Arbeiter fehlen, haben wir schon zwei Jahre keine Kinderferienbibelschule, aber wir führen Kinderfreizeiten im Freizeitlager "Nova Vida" durch.

Frage — Welche Wünsche hättet Ihr an unsere Konferenzgemeinden?
José: a) Wir wünschen uns mehr Kontakt, weil wir uns oft alleine fühlen...

b) Besuch aus den Gemeinden wäre sehr willkommen.

c) Die Fürbitte der Gemeinden ist für uns dringend notwendig. Wir brauchen in unserer Arbeit die Gebetsunterstützung.

Wir schätzen sehr die Besuche und die Ermutigung unseres Missionsleiters Jacob August.

(Soweit das Gespräch)

Beide wissen sich für diesen Dienst von Gott gerufen und bestätigt. Ihr Arbeitstermin wurde auf zwei Jahre festgelegt. Ihre Zukunft legen sie in Gottes Hand.

Abschließend dürfen wir feststellen, daß José und Anna Maria sich in Witmarsum am Krauel wohlfühlen. Mögen sie dort in Vollmacht und Freude die frohe Botschaft verkündigen!• (Peter Pauls, Jr.)

Herr, sie diente mir.
Es war lange her, seit ich sie gesehen hatte,
und ich plapperte über die Kinder
und wieviel wir alle zu tun haben
und wie sie sich kein bischen verändert habe —
und sagte damit doch gar nichts.
Dann sah sie mich an,
fesselte mich mit den Augen
und ließ mich nicht mehr los.
Sie wollte wissen, was mein Hoffen, mein Schmerz,
meine Nöte sind, wollte teilnehmen —
bereit, mit mir die Lasten zu tragen
oder mit mir die Freuden zu teilen.
Oberflächliches Gerede
war plötzlich nicht mehr am Platz,
und wir hatten ein tiefernstes Gespräch.

Ich hatte den Augenblick nicht genutzt,
aber sie diente mir,
und die Zeit, die wir beisammen waren, erhielt Gewicht.
Ich wage nicht, so zu sprechen zu denen,
die mir begegnen.
Ich fürchte, man könnte mich mißverstehen.
Ich fürchte, mich aufzudrängen.
Sie drängte sich nicht auf.
Ihr lag so viel an mir,
daß sie riskierte, mich zu kränken,
abgelehnt zu werden.
Ihr lag so viel an mir, daß sie mich erreichte.
Und dadurch diente sie mir.

Herr, ich haste oft plappernd daher.
Laß mich stillehalten,
erspüren,
riskieren
und genug lieben, um zu sprechen.
Amen. • (Jo Carr und Imogen Sorley in "Herr, segne dies Chaos," Stoßgebete für Hausfrauen.)

Filadelfia M.B. Gemeinde, (Paraguay)

Von links: Gemeindeleiter Erich Giesbrecht, Sigrid Leonie Neufeld, Horst Uwe Friesen, Lony Sawatzky, Randy Janz, Marlene Penner, und Peter Regier, der die Taufhandlung vollzog.

Neubau der M.B. Gemeinde in Filadelfia, Paraguay. Vorne der Eßsaal (vorläufig Versammlungsraum), rechts die Küche, links der Sonntagschulflügel. Der rechte Flügel ist nicht sichtbar.

Der Bau unsres Gemeindezentrums geht zügig voran. Im Ypsilonförmigen Gemeindebau wird vorläufig der Eßsaal vorne als Versammlungsraum dienen. Ein ganzer Flügel wird für Sonntagschulräume benutzt werden. Viel Arbeit ist mit dem Bau verbunden und auch um Geldspenden werden wir immer wieder ermuntert.

Unser Gemeindeleiter, **Erich Giesbrecht,** informierte, daß man im kommenden August an die Teilung gehen will.

Am Taufunterricht nehmen wieder eine Reihe junger Leute teil. Unser letztes Tauffest (siehe Bild) mit fünf Täuflingen fand im März statt.

Für das angenehme Herbstwetter sind wir dankbar. Gott erhörte Gebete und schickte im April und Mai reichlich Regen, wir danken ihm dafür!

Alle Leser unsrer **Mennonitischen Rundschau** sind ganz herzlich gegrüßt.• (G. Kliewer, Korr.)

Mennonitische Weltkonferenz

Verlaß uns nicht

Gott unsrer Väter starker Hort,
Sei du mit uns im heil'gen Streit!
Mach' freie Bahn, Herr deinem Wort
Ringsum auf Erden weit und breit!
Verlaß uns nicht, o Herr und Gott,
Herr Zebaoth!

Zeuch deine Stärke wieder an,
Du Arm des Herrn, in unsrer Zeit.
Wie du vor alters einst getan,
So offenbare dich noch heut.
Führ' uns zum Sieg, o Herr und Gott,
Herr Zebaoth!

Dein heil'ges Feuer send' herab,
Wie einstens dort, auf Karmels Höhn;
Weck' Tote auf vom Sündengrab,
Laß wieder uns dein Walten seh'n.
Beweise dich, o Herr und Gott,
Herr Zebaoth!

(loses Chorblatt)

Mennoniten in Winnipeg

Kindred Press hat neulich ein Buch herausgegeben das Besuchern der 12. Mennonitischen Weltkonferenz, den 24. - 29. Juli, wertvoll sein könnte. *"Mennonites in Winnipeg"* von Professor **Leo Driedger** verfaßt, schildert die soziologischen und geschichtlichen Hintergründe der Mennoniten in dieser Stadt in der mehr Mennoniten wohnen als an irgendeinem andern Ort der Welt. Hier gibt es über 9000 erwachsene Glieder in 47 mennonitischen Gemeinden. Über 1000 Geschäfte werden von Mennoniten betrieben, dazu eine Reihe von Schulen vom Kindergarten bis zum College, ein Dutzend Zeitschriften, zwei Verlage, zwei Kommunikationszentren, Konferenzbüros und vieles mehr. Viele dieser Anstalten sind in dem Buch von 112 Seiten abgebildet. Dazu kommen noch Karten und Tabellen.

Die ersten Mennoniten die 1874 als Farmer von Rußland nach Manitoba kamen, hatten kein Interesse, in der Stadt zu wohnen. Das veränderte sich nach der Einwanderung der 1920-er Jahre, obzwar die ersten organisierten Gottesdienste schon seit 1913 in der Nord End Mission stattfanden, die sich zur ersten M.B. Gemeinde entwickelte und später ihren Sitz über den Fluß nach Elmwood verlegte. Die mennonitische Ansiedlung die 1928 in North Kildonan begann, ist längst in die Großstadt einverleibt worden, enthält aber heute noch die dichteste Konzentration mennonitischer Gemeinden.

Etwa ein Drittel der mennonitischen Gemeinden in Winnipeg gehören der General Konferenz an, ein Drittel der Mennoniten Brüder Konferenz, und der Rest verschiedenen kleineren Konferenzen und Gruppen. Das Buch *"Mennonites in Winnipeg"* ist in Buchläden und auf der Konferenz für $5.95 (Can.) erhältlich.•

MBM/S Nachrichten

Brief aus Peru

von John und Agnes Penner

Nun kommt die Zeit immer näher, wo wir unsere Arbeit hier in Peru abschließen. Gott gab den Segen. Zudem ist es stärkend und erhebend zu wissen, daß viele liebe Geschwister hinter uns stehen und die Arbeit unterstützen.

Besondere Höhepunkte für uns waren immer die Tauffeste. John hatte noch vor kurzem in Sullana Taufunterricht. Zu Tränen gerührt sah ich zu, wie drei getaufte Männer ihre Frauen zum Unterricht brachten. Am 20. Mai wurden acht Personen getauft. Damit stieg die Zahl der Ehepaare in Sullana von sechs auf zehn.

Weswegen wir Peru verlassen liegt nicht an folgenden Gründen:
— Nicht deshalb, weil ganz Peru am Samstagabend laut und spät zu feiern scheint.
— Nicht wegen den unangenehmen Gerüchen auf dem offenen Markt, im Fleischgeschäft und an gewissen Straßenecken.
— Nicht wegen der staubigen Luft, die kein Regen säubert, sondern nur noch von Fahrzeugen ohne Schalldämpfer mit Rauch verpestet wird.

Daß wir uns von unseren lieben Nachbarn trennen müssen wird uns schwerfallen, da sie uns als Ausländer gerne befreundet haben, Ganz besonders hart wird uns der Abschied von unseren peruvianischen Schwestern und Brüdern, die wir in diesen sechs Jahren herzlich lieb gewonnen haben.

Ein Teil unseres Herzens bleibt gewiß in Peru. Durch solche Spaltung wird unser Herz bestimmt nicht kleiner, noch schwächer. Unser Trost sind die Missionare, die nach uns kommen. Der Herr wird seine Schafe, wie immer, selber leiten.

Wir freuen uns schon jetzt auf das Wiedersehen mit unseren Kindern, mit Verwandten und Freunden und mit lieben Geschwistern in den Gemeinden.• — im Mai 1990

*

Herr, sende mir einen Lehrer

Hilde Lebacher, Trostberg, Deutschland fand nach 10-jährigem Suchen Frieden mit Gott.

Trostberg, West Deutschland

"Mein langes Suchen nach der Wahrheit begann 1978, ein halbes Jahr nach der Geburt unseres zweiten Kindes. Nach den ersten romantischen Jahren wurde unsere Ehe eine fade Routine. 'Ist dieses alles was das Leben bietet?' fragte ich mich und begann zu suchen. Durch die Fallstricke der Sünde machte ich viele Umwege. Innere Unruhe, das Verlangen nach etwas Besserem, und das Bewußtsein eines wirklichen aber mir noch fremden Gottes motivierten mich in den 10 Jahren des Suchens."

Hilde Lebacher beschreibt dann weiter ihre Umwege durch Selbstbewußtseinsgruppen, radikale politische Betätigung, Joga, Okkultismus, New Age, usw. Das Familienleben litt sehr darunter. Als sie in der Jogameditation das Vaterunser aufsagte, sprach der Satz "Dein Wille geschehe" sie an. Sie bat Gott um einen Lehrer. In ihrer Verzweiflung lud eine Freundin sie zu einem Bibelstudium in ihrem Heim ein. Könnte Missionar **Jake Wiens** der Lehrer von Gott sein? Manche der biblischen Wahrheiten wies sie zurück, doch wurde sie stark durch Joh. 14, 6 angesprochen: **"Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich."** In seiner Allmacht griff Gott ein: jedes mal wenn Hilde die Jogabewegungen machen wollte, setzten heftige Rückenschmerzen ein. Jake Wiens stand ihr in der Zeit des Ringens mit den bösen Mächten bei.

Hilde Lebacher schreibt weiter: "Die wichtigste Entscheidung meines Lebens machte ich als ich Matth. 7, 13 - 24 las: "Gehet ein durch die enge Pforte..." Nach schwerem Kampf verneigte ich mich, bekannte Jesus als Herrn und mich als Sünderin für die Christus gestorben war. Ich bat IHN, mich zu seinem Kind zu machen.

"Gott sei Dank, er hat mir inneren Frieden und Bedeutung für mein Leben gegeben. Er hat mein Denken und Fühlen geändert, sogar meine Träume. Ich preise ihn für seine Geduld und Gnade während meines langen Suchens. Jake und ich trafen uns regelmäßig daß erste Jahr als ich es lernen mußte, meine alten Gewohnheiten und Sünden abzulegen. Ich lernte es, von Gottes Wort und seinen Verheißungen zu leben. Ich bin dankbar für die Gemeinschaft in der kleinen Trostberg M.B. Gemeinde. Oft erlebe ich die Freude, andern meinen neugefundenen Glauben mitzuteilen, doch fühle ich auch den tiefen Schmerz wenn gute frühere Freunde sich erstaunt von mir trennen.

(Photo: Jake Wiens)

Hilde Lebacher

"Gott hat in unserer Familie einen neuen Anfang gemacht. Unser Eheleben hat er geheilt. Seit einem Jahr besucht mein Mann die Bibelstunden in einem Heim. Doch bis jetzt hat er sich noch nicht entschieden, dem Herrn Jesus mit ganzem Herzen nachzufolgen. Die Dinge dieser Welt halten ihn zurück. Betet, bitte, daß auch er einsehen möge, daß Jesus ihm viel mehr bieten kann."• (Hilde Lebacher)

(Hilde Lebacher wohnt in einer kleinen Ortschaft acht Km von Trostberg entfernt. Ihr 14-jähriger Sohn hat seit diesem Schreiben auch den Herrn angenommen.)

(MBM/S News)

*

"Herr, auf dich traue ich, laß mich nimmermehr zuschanden werden, errette mich durch deine Gerechtigkeit!"

(Psalm 31, 1)

MCC Nachrichten

- **Janet und Phil Davis** aus Langley, BC fangen einen zweijährigen Dienst in Belle Glade, Florida mit MCC an. Sie werden das MCC Programm am Ort koordinieren. Janet hat ihre Ausbildung als Krankenschwester vom Douglas College in New Westminster, BC, und hat zuletzt als Krankenschwester gearbeitet. Phil hat Philosophie am Trinity Western University in Langley, BC studiert und Theologie am Northwest Baptist College in Vancouver, BC. Zuletzt hat er in Langley als Anstreicher gearbeitet. Beide sind sie Mitglieder der South Langley M.B. Gemeinde. Ihre Kinder heißen Clayton und Taylor. Die Eltern von Janet sind Doris und Lorne Listoen in Aldergrove, BC. Phils Eltern, Bill und Margaret Davis, wohnen in Alex, BC.•

YOU wird im Herbst geschlossen

Die Youth Orientation Units (YOU) schließen Ende Oktober, nach zwanzig Jahren Arbeit in Warburg, Alberta, ihre Türen. Diese ländliche Dienststelle, mit der täglichen Zusammenarbeit von Gesetz, harter Arbeit und Zucht, hat vielen jungen Männern, die mit dem Gesetz in Konflikt standen, geholfen. Anfang dieses Jahres kam die Nachricht, von dem Solicitor General's Department der Alberta Regierung, daß die Unterstützung für das MCC Projekt abgebrochen wird.

YOU wird jährlich mit $187 000.oo Regierungsgeldern unterstützt. MCC Alberta hatte in den vergangenen Jahren $20 000.oo zusätzlich beigesteuert.

Das einmalige Programm, auf einer Fläche von 200 Acker Land, etwa 100 Kilometer von Edmonton entfernt, wurde 1970 vom früheren Pastor der Lendrum M.B. Gemeinde in Edmonton, **Peter Rempel,** gegründet. Über die Anfänge kann man im Buch "Stumbling Heavenward" von **Urie Bender** lesen.

Nach Aussagen des YOU Vorsitzenden **Glen Burkholder,** kommt der Abschluß, wegen dem Problem der überwiegenden Zahl Indianer in den Gefängnissen Albertas. Etwa 35% der Insassen in der Provinz sind Einheimische. Diese möchten gerne auf den heimatlichen Reservaten inhaftiert werden. Der Solicitor General will diesem Wunsch nachkommen, und muß deshalb anderswo Finanzen kürzen.

Die Regierung hat klargelegt, daß die Kürzung für das YOU Programm keineswegs die Arbeit von YOU in Frage stellt oder ihre Erfolgsrate gering einschätzt. In Alberta gibt es 10 Organisationen, deren Finanzen durch die Entscheidung der Regierung aufgehoben werden.

Das MCC hat seit 1973 freiwillige Mitarbeiter an YOU geschickt. Mehr als 40 Personen aus Kanada, der USA und Europa haben freiwillig mitgearbeitet. Ziel der Bemühungen ist es, jungen Männern im Alter zwischen 16 und 20 zu helfen, ihre eigene Verantwortung in der Arbeit, im tagtäglichen Leben und in den zwischenmenschlichen Beziehungen zu tragen. Im Moment sind sechs Freiwillige bei YOU. MCC Alberta berichtet, daß es anderen Gebrauch für das Gelände der YOU Ranch in Erwägung zieht.•

(John Longhurst in MCC Information Service)

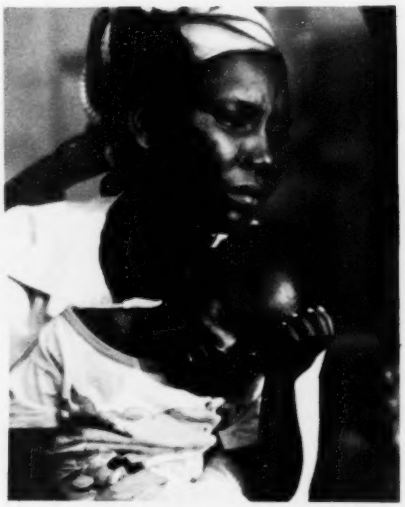
John Wieler erzählt

John Wieler, *z.Z. in Winnipeg stationiert, gehört zu der wachsenden Gruppe mennonitischer Arbeiter im MCC, in der Mission oder anderer christlichen Gemeindearbeit, deren Dienst nachher in weiteren Arbeitsfeldern, auch im internationalen Raum und von Regierungen, gesucht wird. Seinem Bericht in "Churchways", dem Blatt der Winnipeg Portage Ave. M.B. Gemeinde, entnehmen wir Folgendes über seine und seiner Familie Erfahrungen.*

Es war im Herbst 1984, als Arbeiter in verschiedenen Hilfsorganisationen feststellten, daß sich die Verhältnisse in Äthiopien auf eine Katastrophe zuspitzten. Auch für uns kam ein großer Wechsel. Nach 21 Jahren schlossen wir unsere Arbeit mit dem MCC ab. Doch war das durchaus nicht das Ende unseres Dienstes.

Im November 1984 ging ich im Auftrag von "World Relief Canada" nach Äthiopien und Sudan. Dieses ist der Hilfszweig der "Evangelical Fellowship of Canada". Doch kurz vor der Abfahrt nach Afrika wurde ich nach Ottawa eingeladen, um an einem Vorschlag zu arbeiten nach welchem eine große Anzahl verschiedener Hilfsorganisationen kooperieren könnten. Nur einen Tag hatten wir Zeit dazu, doch der Herr war gnädig, und am Ende des Tages konnten wir den gemeinsamen Plan der Regierungsagentur CIDA vorlegen, die für Auslandshilfe verantwortlich ist. Dann ging's los nach Afrika.

Für uns als Familie war es nicht



(Photo: John Wieler)

Angolische Mutter mit Kind. Viele Leute in Angola sind Flüchtlinge im eigenen Land. Gemeinden versuchen zu helfen, aber sie bedürfen unserer Unterstützung.

leicht. **Betty** machte ihre Arbeit im Health Sciences Centre weiter. Die Jungen studierten, während ihr Vater sich in der Welt herumtrieb. Doch im Vergleich zu den von der großen Dürre betroffenen Menschen in Afrika, hatten wir nichts zu klagen. Im Rückblick sehen wir wie der Herr uns brauchen konnte.

Viele von uns erinnern sich der tragischen Fernsehbilder aus Äthiopien. Die schreckliche Wirklichkeit der Lage kann ich bestätigen. Ich sah die hungernden Kinder, die hageren Mütter und die vielen Sterbenden. Ich sah die dürren Felder und die leblose Landschaft. Doch ich sah auch die Kinder Gottes, im Leiden und im liebenden Helfen. Mitten im Leiden erfuhren wir, was Gemeinde bedeutet in Äthiopien und in Kanada.

Nach meiner Rückkehr zu Weihnachten 1984 wurde ich gebeten, die Leitung des neu organisierten "Africa Emergency Aid" (AEA) zu übernehmen. Wir nahmen dieses als Gebetserhörung und Auftrag von Gott an, obzwar es mehr Trennung von der Familie bedeutete. Wegen Raummangel kann ich nur einiges über diese Arbeit berichten.

An der neuen AEA waren 49 Hilfsorganisationen an der Linderung der Hungersnot in Afrika beteiligt. In den nächsten anderthalb Jahren brachten sie $55 bis $60 Millionen für Nothilfe und Wiederaufbau zusammen. Die kanadische Regierung, durch CIDA, spendete weitere $57 Millionen. Insgesamt wurden 254 Projekte in 22 Ländern durchgeführt. 1986 entstand eine neue Organisation, "Partnership Africa Canada" (PAC), in der sich über 100 Hilfsorganisationen an langfristiger Entwicklungshilfe durch afrikanische Organisationen beteiligten. Ich diente als Exekutiv-Direktor beider Organisationen.

1989 verließ ich PAC. Als Berater mehrerer Organisationen reiste ich in verschiedenen Ländern. Die letzte Aufgabe war in Zimbabwe, wo auch Betty und drei afrikanische Berater mit mir als Team für ICFID dienten, einer überkonfessionellen Organisation in der auch das MCC Glied ist. Die Reisen in verschiedene Gebiete des Landes waren höchst interessant. Nie werden wir unseren Bruder **Mafinjani** vergessen, der immer fest glaubte, der Herr stände uns zur Seite. Immer wieder zitierte er, "Der Herr ist mein Hirte."

In Harare, Zimbabwe erlebten wir eine Gebetserhörung als wir in das kanadische Konsulat gerufen wurden. Ein Telegramm bot mir einen Posten an der neuen "Immigration and Refugee Board" an. (Die kanadische Behörde für Immigranten und Flüchtlinge). Leider war die Arbeitsstelle in Toronto, wofür wir nicht gebetet hatten. Seitdem haben wir aber auch hierin Gottes gnädige Führung erkannt, da ich dort wertvolle Erfahrungen sammelte.

(Nach etwa vier Monaten wurde John Wieler nach Winnipeg versetzt). Er schreibt weiter: "Endlich nach fünf Jahren sind wir daheim bei unseren Lieben, und sind dankbar für den Anteil am Gemeindeleben. Wir leben uns wieder ein. Vor allem danken wir unserem Herrn für seine Treue und Liebe."•

John Wieler

Leid und Segen

(J. Kroeker)

Zog dein Meister tiefe Furchen
durch dein inn'res Seelenleben,
so will mit vermehrten Leiden
er vermehrten Segen geben.

In die schmerzdurchwühlten Gründe
wird er Edelpflanzen legen,
und mit seinen kund'gen Händen
sie begießen und sie pflegen.

Und was seine Hand gepflanzet,
wird bald tiefe Wurzeln schlagen.
Es wird wachsen, grünen, blühen
und gar reiche Früchte tragen.

Dann verstehst du das Geheimnis,
wie das schwerste Leid auf Erden
mit der Zeit dir muß zu einem
ungenannten Segen werden.

(aus Brücke zur Heimat)

Frauen in Zimbabwe. Gemeinden in Kanada, darunter das MCC, halfen "Christian Care", Gärten anzulegen. Positive Entwicklung findet statt,seit der Friede in diesem Land einkehrte.

Betty Wieler mit Müttern und Kindern in Zimbabwe. Mit Hilfe von christlichen Gemeinden konnten diese früheren Flüchtlinge neu ansiedeln.

Aus der mennonitischen Welt

Mennoniten in Kanada

Die Mennoniten Kanadas bilden in ihrer Vielfältigkeit einen Mikrokosmos der weiteren kanadischen Gesellschaft. Diese Verschiedenheit zeigt sich in ihren ethnischen Herkünften, zerztreuten Wohnplätzen, kulturellen Gebräuchen, Berufstätigkeiten, theologischen Stellungen, und besonders im unterschiedlichen Grad der Anpassung an die umliegende Gesellschaft.

Die ersten Mennoniten in Kanada kamen 1786 aus den U.S.A. (Meist schweizerischer Herkunft, nach Ontario.) Ein Jahrhundert später traf die zweite Welle mit etwa 7000 Immigranten aus Rußland ein. In den 1920-er Jahren und nach dem zweiten Weltkrieg kamen weitere 45 000.

Heute gibt es 108 000 getaufte Gemeindeglieder in 25 Konferenzen oder Gruppen die sich an über 600 Plätzen versammeln, von kleinen einfachen Gebäuden bis zu Kirchen mit über 1000 Sitzplätzen. In den fünf Provinzen von Ontario westlich befinden sich die meisten Mennoniten. Manitoba hat mit 60 000 die größte Zahl, davon über 20 000 in Winnipeg, (Bemerkung der M.R.: die Zahlen im vorigen Satz schließen wohl auch ungetaufte Familienglieder ein; andere Quellen geben 9 000 getaufte Glieder an.)

Die Mehrheit der Mennoniten ist äußerlich von andern Kanadiern nicht zu unterscheiden. Trotzdem haben viele Leute eine Vorstellung von besonderer Kleidertracht und Pferdewagen (buggies), was aber nur auf etwa 1500 Old Order Mennonites zutrifft. Kulturell, wie auch theologisch, erstreckt sich das Spektrum unter Mennoniten von konservativ bis liberal, doch die äußerlich Progressiven sind nicht unbedingt theologisch mehr liberal. Die drei größten Gruppen in Kanada, sind die "Conference of Mennonites in Canada" (28 000 Glieder), oft auch Allgemeine Konferenz genannt, "Mennonite Brethren Conference" (26 000), und Mennonite Conference of Eastern Canada (14 000).

Früher kamen die Mennoniten Kanadas aus zwei Hauptströmen her, schweizerisch-süddeutsch und niederländisch-norddeutsch. Heute gibt es auch französische, chinesische, spanische, portugiesische, hmongische, laotische, ostindische, einheimische und noch andere Gemeinden die mit mennonitischen Konferenzen verbunden sind.

Die ersten Mennoniten kamen als Bauern nach Kanada, und 150 jahrelang wohnten die meisten auf dem Land. 1941 waren es noch 91%. Heute wohnen bereits 85% in Städten.

Etwa 1200 kanadische Mennoniten beteiligen sich freiwillig an Hilfsdiensten verschiedener Art. Unter anderem stehen sie vornan im Gefängnis- und Vermittlungsdienst mit Sträflingen. Auch für ihre Anstrengungen im Erziehungsbereich sind sie bekannt. Es gibt 19 mennonitische Schulen, darunter Elementar-, Hoch-, und Bibelschulen und zwei Colleges. Die älteste mennonitische Schule heute ist Mennonite Collegiate Institute in Gretna, Manitoba, 1889 gegründet. Auch haben Mennoniten vier Krankenhäuser, 49 Altersheime, 31 "Camps" und verschiedene andere Anstalten gegründet. Neun Zeitschriften werden von kanadischen Mennoniten herausgegeben, darunter drei in deutscher Sprache.

Obzwar Mennoniten sich früher von politischer Betätigung fernhielten, ist es heute anders. In der letzten kanadischen Wahl gab es 18 mennonitische Kandidaten von denen vier ins Parlament gewählt wurden. In provinzialen Wahlen haben sich seit 1980 etwa 85 Mennoniten als Kandidaten beteiligt.•

(aus MWK Newsrelease)

Der Bote - Redakteur Gerhard Ens ist für einen weiteren Termin als Editor der wöchentlichen mennonitischen Zeitschrift "Der Bote" bestätigt worden.• (Mennonite Mirror)

Winnipeg — Frau Neta Derksen von Vancouver konnte sich hier mit ihrem Ehemann **Hans Derksen** aus Tomsk, UdSSR treffen. Kurz nach ihrer Heirat vor etwa 50 Jahren wurde Hans Derksen nach Sibirien verbannt, und seine Frau mit Zwillingen, die nach der Trennung geboren wurden, kam später nach Paraguay. Das Paar hat sich entschlossen, die Ehe wieder aufzunehmen, wenn es Derksen gelingt, nach Kanada zu emigrieren.

Zu diesem Familientreffen bei der Schwester **Katharina Krahn** in Winnipeg, waren auch die Schwester **Neta Olfert,** aus Tomsk, UdSSR und der Bruder **Peter Derksen,** aus Neuland, Paraguay gekommen.•

(Mennonite Reporter)

*

- Musikprofessor **Henry Engbrecht** wurde geehrt durch das Verleihen des "Campbell Award." Als Dirigent und Förderer des Chorgesanges, ist er nicht nur in mennonitischen Schulen und Gemeinden bekannt, sondern genießt auch nationales und internationales Ansehen. Nach 15 Jahren als Dirigent des Winnipeg Philharmonic Choir ist er neulich von diesem Posten zurückgetreten.•

(University of Manitoba Bulletin)

*

Mennonite Health Services (MHS) - Diese Dienstorganisation hat sieben Stipendien ihres Elmer Ediger Memorial Scholarship Programms verdienenden Studenten zugesprochen. Jede(r) Empfänger(in) bekommt fürs Schuljahr 1990-91 $1000.oo, um ein Studium in der Arbeit mit geistig Behinderten weiterzuführen. Es waren 28 Bewerber dieser Zuschüße. Falls einige der sieben ausfallen, wurden weitere zwei Empfänger genannt. Einer davon ist **David K. Fast** aus Chilliwack, BC. Er studiert Seelsorge und Beratung am M.B. Biblical Seminary in Fresno, Kalifornien. Früher hat er am Trinity Western University in Langley, BC studiert. Er ist Mitglied der Broadway M.B. Gemeinde in Chilliwack.•

Schweigen bis zur rechten Zeit über trifft Beredsamkeit.

James Urry, Kritiker und Freund der Mennoniten

Dr. James Urry ist britischer Anthropologe, zur Zeit Professor in Neuseeland. In fast zufälliger Weise stieß er auf die Rußlandmennoniten als Untersuchungsfeld. Durch die Jahre hat er ein erstaunliches Wissen über das Rußlandmennonitentum angesammelt. Einige seiner Artikel erschienen schon früher in mennonitischen Zeitschriften. 1989 erschien sein Buch "None but Saints" (Nur Heilige), in dem Urry die Verwandlung des mennonitischen Daseins in Rußland 1789 - 1889 untersucht.

Gegenwärtig hält sich Urry in Grünthal, Manitoba auf, zwecks weiterer Nachforschung von Urquellen in der sogenannten Ost Reserve, die erste Ansiedlung der Rußlandmennoniten in Kanada. Von Manitoba aus sind dann später viele Mennoniten, gewiß auch manche unserer Leser, in fast alle Provinzen Kanadas weitergewandert.

Eine Reihe von Artikeln in "Die Mennonitische Post," beschreiben das Pionierleben der Mennoniten in Manitoba. Urrys Aufenthalt in Manitoba erlaubte es ihm, bei verschiedenen Veranstaltungen als Gastredner über seine Befunde und seine Meinungen zu referieren.

Viele der historischen Tatsachen die Urry hervorbringt sind mennonitischen Kennern ihrer Geschichte wohl schon bekannt. Manche Doktorthesen und andere Bücher über das Mennonitentum sind ja von Mennoniten selber verfaßt worden. Gerade deshalb ist es von Bedeutung, einen Wissenschaftler "ohne Voreingenommenheiten und mit Kennerblick — mit wohlwollendem Kennerblick, anzuhhören."

Urry kritisiert nämlich den "triumphierenden" Ton mancher mennonitischer Histroriker und deren Tendenz, die Tatsächlichkeit vor der Öffentlichkeit zu "säubern." Zum Teil war das erzieherischen Absichten zuzuschreiben, denn viele der Schreiber, und der führenden Personen überhaupt, waren ja Prediger und/oder Lehrer.

Seine Ansprache vor dem Manitoba Mennonitischen Geschichtsverein betitelte Urry (frei übersetzt): "Das private Leben und das öffentliche Bild: volkstümliche Kultur in geschichtlicher Sicht." Die Mennoniten wollten schon immer offiziell (so Urry) ein Bild von etwas strengen, frommen und fleißigen Bürgern malen. Hinter der Maske, im Gegensatz zu den Mennoniten beim Gottesdienst, ist das volkstümliche Alltagsleben mit Faspa, Gelächter und plattdeutschen Witzen, zuweilen recht kraß.

In seinem Buch "None but Saints" sieht Urry die Verwandlung des Mennonitentums in dem ersten Jahrhundert nach der Rußlandeinwanderung auf mindestens vier Gebieten:

1. Die Verwandlung von einer einfachen Bauerngesellschaft zu einer diffenzierten Arbeitgeber-Arbeitnehmer kapitalistischen Gesellschaft.

2. Die Verwandlung von einer kirchlich- zu einer zivilverwalteten Gesellschaft.

3. Die Verwandlung von einer bildungsfremden (um nicht zu sagen bildungsfeindlichen) Gesellschaft zu einer Gesellschaft, in der neben der besitzenden Klasse die Intelligentsia mehr und mehr tonangebend ist.

4. Von einer Gesellschaft, in der es im Grunde genommen nur eine Gemeinde gab (der Flamen-Friesen Streit ging seinem Ende zu), zu einer Gesellschaft, die religiös pluralistisch geworden war.

Unter Urrys vielen Illustrationen dieser Entwicklungen nennt er z.B. den Landlosenstreit, den Einfluß des Forsteiwesens, die große Auswanderung 1874 - 1884, und die Unduldsamkeit (daher der Titel "Nur Heilige"). Aus der mennonitischen "Brüderschaft" war "unser Volk" geworden.

Die meisten Anhörer und Leser von James Urry finden viele seiner Ausführungen interessant und lehrreich. Doch zuweilen bekommt man den Eindruck, daß er die feinen Nuancen, besonders in religiösen Aspekten des Mennonitentums, nicht ganz klar begreift, zu wenig berücksichtigt oder sogar ignoriert. Im Ganzen jedoch, müssen wir die Arbeit von Dr. James Urry hoch einschätzen. Wie andere uns sehen, kann schmerzhaft aber heilsam sein.• W. S.

(Zum Teil aus: Der Bote, Die Mennonitische Post, Mennonite Mirror, und anderen Quellen.)

Mexiko - Präsident Carlos Salinas de Gortari stattete dem Mennonitendorf Blumenort bei Cuauhtémoc am 25. Mai einen Besuch ab. Etwa 10 000 Mennoniten sollen zugegen gewesen sein, und ein Chor von 500 Schülern aus 12 Dörfern sang "Willkommen, liebste Freunde hier."

Die kurze Rede des Präsidenten wurde ins Plattdeutsche übersetzt. Sorgen in bezug auf Wasserprobleme und Militärdienst wurden ihm vorgelegt, und Vorsteher **Heinrich Dyck** überreichte dem Präsidenten einen Brief. Bei einer **Peters Familie** nahm er an einer Mahlzeit teil.

Präsident Gortari war der erste Landespräsident der die Mennoniten besucht hat, seit Präsident Calles es 1925 machte und versprach, das Privilegium, von Präsident **Obregon** 1921 den Mennoniten überreicht, zu honorieren.•

(Mennonitische Post)

*

Curitiba, Brasilien - Ein Komitee, zu dem **Gerhard Klassen, Joav Arnoldo Goertz, Abram Dueck und Heinrich Ens** gehören, legte einer Versammlung aller Gemeindevorstände eine neue Eingabe an die Regierung vor, die einen Ersatzdienst an Stelle des obligatorischen Militärdienstes beantragt.• (Der Bote)

*

- **Columbia Bible College** ist der Ausgangspunkt eines Studententeams, das in diesem Sommer evangelistische Einsätze machen will. Das Team von etwa 10 Jugendlichen, genannt "Sold-Out", werden durch Straßentheater, Jugendveranstaltungen, offene Abende und Musikeinsätzen Menschen mit dem Evangelium ansprechen. Endziel ihrer Missionsreise ist die Mennonitische Weltkonferenz in Winnipeg.• (vom Lesezeichen)

Umsiedlerlisten wachsen ständig.

Unna-Massen, West Deutschland

Die Liste ist lang, und **James Schellenberg** kommt nie bis zum Ende. Doch er strengt sich an. Schellenberg und seine Frau **Henriette** von Winnipeg begannen hier vor zwei Jahren ihren Dienst in dem Empfangszentrum für deutsche Umsiedler aus der UdSSR. Täglich sucht er die Listen nach mennonitischen Namen durch, bis zu 150 in der Woche.

James klopft an die Tür und stellt sich auf Hochdeutsch als Vertreter der Nordamerikanischen und Europäischen Mennoniten vor. Die Leute hinter der Tür sind skeptisch, bis er Plattdeutsch spricht. Dann lächeln sie, laden ihn ein, und erzählen ihre Geschichten.

Die Geschichten, zu Hunderten, sind herzergreifend: Hungersnot, gewaltsame Kollektivierung, Verschleppung von Männern und Brüdern in Arbeitslager weil sie deutscher Herkunft waren, Religionsverfolgung und vieles mehr.

Die 83-jährige **Sara Derksen,** und 10 Familienglieder in einem kleinen Zimmer sind dankbar, endlich hier in der Freiheit zu sein. Schon 1929 waren sie und ihr Mann in Moskau zwecks Auswanderung. Nach 61 Jahren schweren Leidens ist es ihnen gelungen.

David Penner, 49 und im Fahrstuhl, ist mit seiner 73-jährigen Mutter umgesiedelt in der Hoffnung auf bessere Behandlung. Er berichtet wie er mit seiner Schreibmaschine an den vielen Dokumenten gearbeitet hat. Als man ihm die Ausreise absagen wollte, erwiderte er, "Ich bleibe hier sitzen bis ihr mir Erlaubnis gebt." Jetzt hofft Penner, seinem Bruder zu helfen, auch herauszukommen.

Wenn Henriette Schellenberg nicht gerade ihren Mann bei den Besuchen begleitet, hilft sie **Olga Seibel** im Büro mit den vielen Dokumenten. Wenn die Umsiedler darüber fast verzagen, spricht sie ihnen Mut zu.

Zusätzlich zu der schweren Tagesarbeit beteiligen James und Henriette sich an vielen Abendgottesdiensten der Umsiedler. Aus abgegriffenen, sorgfältig handgeschriebenen Liederbüchern aus der UdSSR mitgebracht, singen sie die alten Lieder. James hat es gelernt, zu irgendeiner Zeit bereit zu sein zu predigen. Henriette begleitet den Gesang auf dem Klavier.

Für die Schellenbergs war der Dienst schwer aber zugleich erhebend. Henriette hat schon einen Vetter und einen Onkel aus der UdSSR begrüßen dürfen. Auch kennen sie in Kanada manche der Verwandten der Umsiedler. Viele neue Freunde haben sie gewonnen, die froh waren, jemanden zu treffen der sie verstehen konnte.

Schellenbergs Liste ist sehr lang geworden. Über 10 000 Personen haben sie in zwei Jahren besucht. Die Listen — wichtige historische Dokumente — wird James an die Mennonitische Umsiedlerbetreuung abgeben. Wie lang die Listen noch wachsen werden, ist schwer zu sagen. Man schätzt, daß es in der UdSSR noch 70 000 — 80 000 Personen mennonitischer Herkunft gibt. Manche wollen auswandern so lang es möglich ist. Andere haben Kämpfe, ihre Heime und Gemeinden zu verlassen. Scheinbar wird der Strom der Umsiedler noch eine Zeit lang anhalten.•

Andrea Schrock Wenger, MCC News Service

Henriette Schellenberg, rechts, unterhält sich mit Freunden nach dem Abendgottesdienst im Empfangszentrum für Umsiedler bei Unna, West Deutschland. (MCC Photo von Andrea Schrock)

Lied der Freundschaft

Der Mensch hat nichts so eigen,
so wohl steht ihm nichts an,
als daß er Treu' erzeigen
und Freundschaft halten kann;
wenn er mit seinesgleichen
soll treten in ein Band,
verspricht sich, nicht zu weichen
mit Herzen, Mund und Hand.

Die Red ist uns gegeben,
damit wir nicht allein
für uns nur wollen leben
und fern von Leuten sein;
wir sollen uns befragen
und sehn auf guten Rat,
das Leid einander klagen,
so uns betreten hat.

Gott stehet mir vor allen,
die meine Seele liebt;
dann soll mir auch gefallen,
der mir sich herzlich gibt.
Mit diesem Bundsgesellen
verlach ich Pein und Not,
geh auf den Grund der Höllen
und breche durch den Tod.

Nachrufe

„Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben."
(Offb. 14, 13.)

Selma Schulz †

Lethbridge, Alberta

Selma Schulz wurde am 26. Juni 1918, als älteste Tochter von John und Elizabeth Dick, in Lichtfelde in der Molotschna Kolonie in Rußland geboren. Als sie sechs Jahre alt war, wanderte ihre Familie nach Kanada aus.

Sie siedelten 1924 in Herbert, Saskatchewan an. Sie verspürten Gottes Beistand, trotzdem daß alles neu war: eine neue Kultur, eine neue Sprache, und auch neue Freunde. 1927 zog die Familie nach Coaldale, Alberta und kauften in dem Readymade Distrikt eine Farm. Selma half mit, indem sie die kleineren Geschwister, in der Familie von zwölf Kindern, versorgte.

Durch die Hilfe ihres Vaters, konnte sie sich bekehren. Als Teenager ließ sie sich in der Coaldale M.B. Gemeinde taufen und wurde Mitglied. Ihre Bibelschuljahre in Coaldale erwiesen sich als sehr wertvoll für sie.

Oft besuchte sie ihre Freundin, Agatha Schulz, und lernte dabei auch den Bruder, John, kennen. Selma und John Schulz feierten im August 1942 Hochzeit und zogen dann auf die elterliche Farm, einige Meilen westlich von Lethbridge.

In den nächsten Jahren bekamen sie drei Kinder, und nach einer lebensgefährlichen Kropfoperation für Selma, einen weiteren Sohn. 1957 zogen sie näher nach Coaldale und genossen zehn schöne Jahre, in welchen ihre Kinder alle den Heiland annahmen und sich taufen ließen. 1967 kauften sie bei Lethbridge die elterliche Farm.

Sehr schwer war für Selma die Zeit, als Sohn Hank an Krebs litt. Er hatte große Schmerzen und hinterließ eine junge Familie als er starb. Ende letzten Jahres wurde bei Selma auch Krebs festgestellt. Sehr dankbar war die Familie, als die großen Schmerzen bis zuletzt bei ihr ausblieben. Sie starb friedlich am 17. April im Alter von fast 72 Jahren.

Sie hinterläßt ihren Mann John Schulz in Lethbridge; Tochter Elfrieda und John Neumann mit Deanne, Ken und Christie in Abbotsford; Schwiegertochter Lucille (Hank †) mit Janay und Dawna-Rae in Lethbridge, Tochter Martha und Rueben Pauls mit Colleen, Steve und Mark in Kamloops (BC), und Sohn Dave und Ruth mit Jeff, Jody und Laurie in Chilliwack. Ein Enkel, Baby Neumann, ist 1971 gestorben. Weiter trauern um sie: ihre Mutter Elizabeth Dick, zahlreiche Brüder und Schwestern und eine ganze Anzahl Nichten und Neffen.

Die Beerdigung fand am 20. April in der Free Evangelical Church in Lethbridge statt, weil ihre Heimatgemeinde, die Lakeview M.B. Kirche, nicht genügend Platz hatte. Lakeview Pastor, George Braun, diente und richtete Trostworte an die Hinterbliebenen. Die sechs Brüder von Selma dienten als Sargträger und sangen auch im Doppelquartet mit. Schwiegersohn Rueben Pauls las das **Lebensverzeichnis** geschrieben von seiner Frau Martha, der Tochter der Verstorbenen.

Die Beerdigung fand auf dem Mountain View Cemetery in Lethbridge statt. Nachher wurde ein kleines Essen in der Kirche serviert. Viele bezeugten anschließend den Glauben der Verstorbenen. Im Anschluß traf sich die Familie im Elternhaus.• (Die Familie)

Elizabeth Wiebe †

Abbotsford, BC

Elizabeth Wiebe wurde am 4. April 1894 ihren Eltern Peter und Katharine Delesky in Prangenau, Molotchna, Rußland geboren und ist am 3. Mai 1990 gestorben.

Sie sehnte sich schon als junges Mädchen, Gotteskind zu werden, was dann auch an einem Sylvesterabend geschah. Durch den Glauben an Johannes Kapitel drei, konnte sie Christus annehmen. Sie wurde von Prediger Nachtigal getauft.

1919 lernte sie Aron Wiebe kennen und heiratete ihn. Sie wurden mit fünf Kindern gesegnet.

1928 kamen sie nach Kanada und wohnten zwei Jahre in Watrous, Saskatchewan. 1930 zogen sie nach Winnipegosis, Manitoba wo sie 10 Jahre Not und Armut erlitten. Danach zogen sie nach Yarrow, BC, und später im Ruhestand nach Chilliwack. Ihr Mann, Aron Wiebe, starb schon 1960, dreißig Jahre später fragte sich Elizabeth oft, ob sie vom Herrn vergessen worden war.

Sie hinterläßt, um ihren Tod zu betrauern, ihre Kinder: Kae Isaaks in Chilliwack, Lucy Epp in Abbotsford, Martha in Abbotsford, Aron in Sayward (BC) und Freda Andem in Kalifornien; 11 Enkel, 16 Urenkel und 2 Ururenkel; und eine jüngere Schwester, Gertrude Bergen, in Winnipeg.

Ihr im Tode vorangegangen ist ihr Mann Aron Wiebe und ein Enkelkind.

Die Beerdigung geschah am 7. Mai, von der Bakerview M.B. Kirche aus. Pastor Harry Heidebrecht diente.• (Martha Wiebe)

Helena Martens †

Clearbrook, BC

Helena Martens wurde am 24. Februar 1902 ihren Eltern Jacob und Katharina Peters in Gnadenheim, Südrußland geboren. Ihr Vater, wie auch ihr Großvater vor ihm, war Prediger und Ältester in der Mennonitengemeinde. 1903 zog die Familie nach Issyl-Kulj, Sibirien, wo Helena ihre Kindheit verbrachte.

Die Mutter starb 1907, und ließ eine Familie von elf Kindern zurück — acht Töchter und drei Söhne. Der jüngste war drei Jahre alt, der älteste schon verheiratet. Der Vater hat nicht wieder geheiratet. Die älteren Töchter machten den Haushalt. An vielen Abenden wurde das Heim mit Musik gefüllt.

Helena Martens ließ sich 1922 taufen. Ihr Taufspruch war Psalm 37, 5. Kurz darauf wanderte Bruder Abraham nach Kanada aus, dann folgten Bruder Ben und einige der Schwestern mit ihren Familien. Das Familiengut wurde verkauft und Helena zog mit ihrem Vater zu der Schwester mit Familie. Der Vater starb 1935 im Alter von 80 Jahren.

Helena Martens heiratete 1931 Wilhelm Martens, der zehn Monate später an Typhus starb. Fünf Monate später wurde ihr Sohn geboren, der leider krank wurde und im Alter von 10 Monaten starb. Helena konnte es fast nicht fassen. Ihr Vater, der damals noch lebte, tröstete sie mit Gottes Wort.

Weil Arbeit, Zeit und Gebet die inneren Wunden heilen, fing sie 1938 in einer Nähfabrik an zu arbeiten. Während der Kriegszeit mußte sie bei tiefer kälte Getreide ernten gehen. Nahrung war knapp, und warme Kleider fehlten, sodaß es eine Qual war, in der bitteren Kälte auf dem Feld sein zu müssen. Als sie in die Nähfabrik zurückkehrte, mußte sie Soldatenkleidung nähen und arbeitete zwölf Stunden am Tag. Nach dem Krieg normalisierte sich die Lage, nur Nahrungsmittel blieben knapp. Die meisten Männer waren nicht mehr da.

1949 erkrankte sie an Arthritis, konnte aber bis 1957 weiterarbeiten. Wegen dieser Krankheit wohnte sie bei Verwandten, bis sie 1970 nach Kanada auswandern konnte. Sie wohnte mit ihrer Schwester Susanna im Eigenheim in Clearbrook. Viel Segen hat sie in der Clearbrook M.B. Gemeinde, wo sie sich 1978 anschloß, erfahren. 1982 zog sie ins Tabor Home und 1988 ins Menno Hospital. Sie starb in Dankbarkeit für alle erwiesene Liebe und Freundschaft und in der Hoffnung auf ein Leben, das von Gott geschaffen ist.

Lena Martens starb am 4. Mai 1990 im Alter von 88 Jahren. Sie hinterläßt eine Schwester, Nichten, Neffen und Freunde.

Das Begräbnis war am 9. Mai in der Kapelle des Menno Hospitals. Lieder wurden von einem Duo und der Gemeinde gesungen. Der Kaplan des Krankenhauses, Bruder Pankratz, predigte über 2. Timotheus 4, 7. Gehilfspastor Jacob Pauls aus der Clearbrook M.B. Gemeinde sprach in Deutsch über Johannes 14, 1 - 4.• (Mary Wiens)

Frieda Schroeder †

Winnipeg, Manitoba

Frieda Schroeder ist im Alter von 101 Jahren am 5. Juni 1990 friedvoll in Winnipeg gestorben.

Frieda (Jansson) Schroeder wurde am 12. Oktober 1888 geboren. Sie genoß eine sorglose Jugendzeit in Orloff, wo sie auf einer Landwirtschaft wohlbehütet aufwuchs. Hin und wieder pflegte sie ihren Urgroßvater, der auf dem Nachbarhof Tiege wohnte. In ihrem 26. Lebensjahr übergab sie ihr Leben Christus und wurde etwa 1936 auf ihren Glauben mit Untertauchung getauft.

1917 heiratete sie Johannes Schröder aus Schönsee, Kr. Kulm. Ihre Ehe wurde mit sieben Kindern gesegnet: Marie-Anne, Elfriede, Dorothea, Johannes-Gerhard, Heinrich-Werner, Louise und Reinhold.

Von Marienburg zog Familie Schröder nach Dt. Eylan, wo der Jüngste am 24. November 1929 geboren wurde. Sohn Reinhold ist seit 1945 vermißt.

Ehemann Johannes Schröder kam 1942 bei einem Bombenangriff auf Danzig ums Leben. Tochter Marie-Anne starb im August 1941 mit 23 Jahren bei einer Tonsillektomie.

Bis zum Schluß der Kriegsjahre 1945 waren die übrigen Familienmitglieder auseinandergerissen. Elfriede, Dorothea, Louise und Reinhold wurden im Januar nach Rußland verschleppt. Johannes-Gerhard entkam, weil er in der Marine diente. Werner, der auch gläubig war, ist in den Endkämpfen um seine Heimatstadt Elbing gefallen. Unter den Vermißten sind Elfriede, Dorothea und Reinhold im Arbeitslager gestorben.

Frieda Schröder erlebte die russische, bzw. polnische Besatzung für ein Jahr, fand 1946 Johannes in Westdeutschland und wurde 1947 mit Louise wieder vereinigt. 1952 wanderten sie in Kanada ein, und machten Winnipeg zu ihrem Wohnort. Sie wohnte in Winnipeg bis zum Lebensende.

Die Trauerfeier fand am Freitagmorgen, den 8. Juni in der Portage Avenue M.B. Kirche in Winnipeg statt. Die Beerdigung folgte im Brookside Cemetery. Dienende Prediger waren Abe J. Neufeld und

John George Regehr †

Chilliwack, BC

Am 6. November rief der himmlische Vater John George Regehr in die obere Heimat. Die Begräbnisfeier wurde am 9. November in der Chilliwack Central M.B. Gemeinde vollzogen. Pastor Keith Wiggins diente mit Gottes Wort. Nach der Beerdigung wurde noch ein Liebesmahl eingenommen, vorbereitet von den Diakonen.

Lebensverzeichnis:

John George Regehr wurde am 27. April 1927 seinen Eltern Maria und Gerhard Regehr in Frunze, Rußland geboren. Im Jahre 1930 versuchte Familie Regehr nach Kanada auszuwandern, aber die russische Regierung erlaubte es nicht. Daher zogen sie ins Dorf Sparrau, in der Molotschna, Ukraine.

In Sparrau erlebte John seine Jugendjahre. Im Oktober 1943 zog die deutsche Wehrmacht sich zurück und Familie Regehr verlies zum zweiten Mal Rußland, diesmal mit Pferd und Wagen. In Polen wurde John von der deutschen Wehrmacht eingezogen, und kam so mit seinen Eltern auseinander. Nach dem Krieg konnte er seine Eltern nicht wiederfinden, fand aber seine Schwester mit Mann und Kindern in Deutschland. Mit ihnen verlebte er eine schöne Zeit.

Durch die Arbeit vom MCC, fing die Auswanderung nach Kanada an. Auch John meldete sich. Durch Gebetserhörung, bestieg er am 18. April 1948 das Schiff. Er kam in Yarrow, BC bei seiner Tante und Onkel Johann Dueck an. Hier machte er eine Erfahrung mit dem Herrn. 1950 zog er nach Vancouver, wo er fünfzehn Jahre wohnte und arbeitete.

In Vancouver ließ er sich taufen und in die Vancouver M.B. Gemeinde aufnehmen. Er lernte in der Gemeinde Mary Janzen kennen; sie heirateten am 28. September 1952. Der Herr segnete sie mit zwei Kindern.

John war ein tüchtiger Arbeiter, zuerst als Elektriker, und dann, weil er in der Sperrholzfabrik arbeitete, für viele Jahre in der Ersten Hilfe. Gesundheitshalber zog er 1965 nach Chilliwack auf eine Farm.

John nahm sein Christentum ernst. Er bediente viele Jahre die Lautsprecheranlage in der Kirche und war in den letzten acht Jahren seines Lebens Diakon. Er las gerne die Bibel, besonders der Trostpsalm 26, 1 - 3 und Philipper 4, 13 waren ihm wichtig.

Ihm im Tode vorangegangen sind seine Eltern, eine Schwester und zwei Brüder.

Er hinterläßt: seine Frau Mary; Sohn Peter und Marietta mit Duncan in Sardis, BC; Tochter Laura und Steven Feindell in Fort Langley, BC; und viele Nichten, Neffen und Freunde.• (die Trauerfamilie)

Helena J. Wiens †

Coaldale, Alberta

Helena Wiens wurde am 27. Oktober 1900 ihren Eltern Jakob und Maria (Born) Friesen in Orenburg, Rußland geboren. 1922 heiratete sie Franz A. Wiens, und im Oktober 1926 wanderten sie mit ihrem Töchterchen Katharine nach Kanada aus. Weil in Winnipeg Überschwemmung war, reisten sie weiter und kamen über Acme, Alberta und Cochrane nach Coaldale. Dort machten sie ihre Heimat.

1932 nahm Helena Jesus als ihren persönlichen Heiland an. Coaldale eignete sich gut, um ihre Familie von drei Söhnen und fünf Töchtern für den Herrn zu erziehen. Viele wissen um ihren kindlichen Glauben, ihre zufriedene Einstellung und ihre stete Fürbitte.

Sie hatte ein liebendes Herz für Einsame und Heimatlose, wie auch für die Freunde all ihrer Kinder und Enkel. Durch die Jahre wurde sie vom Kapitän der Heilsarmee, Merle Woodley und ihrer Familie in Winnipeg adoptiert, so auch von Juanita und Modesto Rosales in Great Falls, Montana, und von Ben und Lena Lacanilao und Leonila Lacanilao, Nels und Zeny Roque, alle in Lethbridge. Die vielen Pfleglinge in den Heimen ihrer Kinder wußten alle, daß ihre Oma (Nanny) sie genau so liebte, wie ihre eigenen Enkel.

Sie hatte eine besondere Liebe für solche, die die Botschaft von Jesus Christus verkündigten. Gebets- und Bibelstunden fanden oft in ihrem Heim statt.

→ Gerhard Friesen.

Die Hinterbliebenen sind: Sohn John und Judith mit Familie in Waterloo, Ontario; und Tochter Louise in Winnipeg.

Das Andenken der Gerechten bleibt im Segen:

Nach Hause; o welch' schönes Wort
Im Herzen klingt es fort und fort.
Das Lamm, das für mich ist gestorben,
hat Bürgerrecht mir dort erworben.
Es schrieb mit Seinem Blut mich ein,
drum darf und kann ich sein,
bei Ihm zu Hause. • (Louise Schroeder)

Ihr Mann, Franz A. Wiens, ist ihr 1984 im Tode vorangegangen, wie auch drei Enkelkinder.

Sie hinterläßt: fünf Töchter: Katherine und Lucille, beide in Coaldale, Ellen und John Hildebrand in Foremost, Mary und Peter Tymburski in Lethbridge, und Ruth und Ralph Wyton in Coaldale; drei Söhne: Abram und Helen Wiens in Lomond, Frank und Olive Wiens in Stirling, und Neil in Vauxhall, sowie 22 Enkel und 18 Urenkel; ihre Geschwister: Gertrude (Enns) Braun, Tina (Enns) Unruh, Lydia (Friesen) Janzen, David Friesen, und Gredel (Friesen) Harms, alle in Deutschland; Lena (Enns) Neufeld in Rußland, und Anna (Enns) Toews in Kelowna, BC; sowie andere liebe Verwandte und Freunde. (die Familie)

Die Begräbnisfeier fand am 7. Mai im Bethause der Coaldale M.B. Gemeinde statt. Jessie Wiebe diente mit Lieblingsliedern der Verstorbenen an der Orgel. Pastor Rudy Heidebrecht eröffnete die Stunde mit Gebet und den Bibeltexten aus 1. Petrus 1, 3 - 5 und Johannes 11, 25 und 26. Nachdem der Männerchor gesungen hatte, sprach Prediger Nick Reimer aus Offenbarung 21 und 22. Zum Schluß zitierte er Psalm 16, 11: "Du tust mir kund den Weg zum Leben; vor dir ist Freude die Fülle und liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich."

Es folgte, nach einem weiteren Lied, das **Lebensverzeichnis** in deutscher und englischer Sprache, gelesen von Sohn Abram und Enkel Tim Wiens.

Zwischen mehreren Liedern, erwähnte Pastor Heidebrecht, daß er die Verstorbene schon sechzehn Jahre kannte. In der ganzen Zeit, weil sie Invalide war, konnte sie nie die Gottesdienste besuchen. Jedoch hatte er ihr Heim als Stätte der Anbetung und der Fürbitte empfunden.

Nach der Beisetzung auf dem Coaldale Friedhof waren alle zu einer Vespermahlzeit mit anschließender Zeugnisstunde eingeladen. Viele beteiligten sich daran.•

(im Auftrag, A. Kornelsen)

Henry Abram Koop †

Clearbrook, BC

Henry Abram Koop wurde am 8. April 1903, seinen Eltern Abram und Katharine im Dorf Lichtenau, Südrußland geboren. Er war der jüngste von fünf Kindern; er hatte zwei Brüder und zwei Schwestern. Seine Mutter starb als er elf Jahre alt war.

Seine frühe Kindheit und Schuljahre verlebte er in Lichtenau. Durch Evangelisationsversammlungen nahm er den Heiland an und ließ sich im Fluß taufen. Er wurde in die Gemeinde aufgenommen.

1926 verließ er seine Familie und wanderte nach Kanada aus. Über Winnipeg kam er in Coaldale, Alberta an.

Am 30. Oktober 1927 heiratete er Evangeline Hamm. Da es in Coaldale noch keine Kirche gab, fand die Hochzeit in einem Privatheim statt. Gerne tat er Gemeindearbeit und war im Baukomitee der ersten M.B. Kirche in Coaldale.

Später zogen sie auf eine Farm bei Readymade, Alberta und 1943 nach Ost-Chilliwack, BC. Dort wohnte er dreißig Jahre lang und half wieder mit beim Bau der ersten M.B. Kirche am Ort. 1943 zog er mit seiner Frau nach Clearbrook, wo sie viel Freude an Obstbäumen, Weintrauben und am Fischen mit Freunden hatten. Immer waren ihnen ihre Kinder und Enkel willkommen.

1971 machte Vater eine Reise nach Rußland und durfte seine Schwester Maria, nach 46 Jahren wiedersehen.

Ihre Goldene Hochzeit haben sie mit vielen Freunden und Verwandten gefeiert. 1983 erfolgte der letzte Umzug, in eine Eigentumswohnung (Condominium). Als es ihnen gesundheitshalber nicht mehr möglich war in die Gottesdienste zu gehen, hörten sie zuhause mit. Sein Gedächtnis wurde schwach, aber im Gebet blieb er klar und verständlich bis ans Ende. Seine Frau pflegte ihn treu bis er am 10. Mai ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er dann am Abend des 11. Mai in die himmlische Herrlichkeit versetzt wurde.

Ein Sohn ist ihm 1981 im Tode vorangegangen. Er hinterläßt: seine Frau Evangeline; drei Söhne: John und Sandra in Burnaby, BC, Abe und Kay in Japan, David und Wendy in Calgary; zwei Töchter: Louise in Vancouver, und Agnes und Ernie Janzen in Kelowna, BC; Schwiegertöchter: Lydia und Peter Enns in Vancouver; Anne und Ted Cornelson in Clearbrook; 13 Enkel und 12 Urenkel.

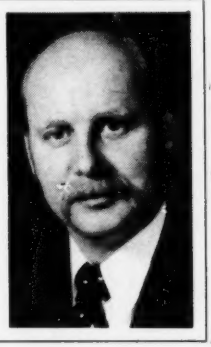
Das Begräbnis war am 16. Mai in der Clearbrook M.B. Gemeinde. Gehilfspastor Jacob Pauls las Jesaja 43, 1 - 3 und Römer 8, 35 - 39. Das **Lebensverzeichnis** wurde von Sohn Abe Koop gelesen. Pastor John E. Klassen las, als Text für seine Botschaft, Psalm 121 und Hebräer 12, 1 - 2. Mehrere Lieder wurden von der Versammlung und vom Männerchor gesungen und, auf Bitte, ein Solo von Walter Goerzen: "Until Then". Jacob Pauls betete zum Schluß. Nach der Beerdigung folgte ein Gedächtnismahl.•

(Agnes Matties, Korr.)

Klassen Funeral Chapel

1897 Henderson Highway
Winnipeg, Man.
R2G 1P4
Tel.: 338-0331

Director
Walter Klassen



Elfrieda Johanna Schroeder †

Winkler, Manitoba

Elfrieda Johanna Schroeder wurde am 12. Juli 1927 ihren Eltern, Johann und Anna (Thiessen) Schroeder in Niverville, Manitoba geboren. Als Jüngste von sechs Schwestern und einem Bruder wuchs sie in Morris, Manitoba auf. Sie war klein von Gestalt, offenbarte aber viel Leben und Energie.

In ihrer Jugendzeit nahm sie Jesus als ihren persönlichen Heiland an, wurde 1951 getauft und in die Niverville M.B. Gemeinde aufgenommen. Nach der Oberschule arbeitete sie in der Bank of Montreal in Morris und Winnipeg.

Ein Jahr besuchte sie MBBC in Winnipeg. 1961 graduierte sie als Krankenschwester vom Misericordia Hospital. Sie bakam eine Anstellung als Oberschwester im Salem Home in Winkler. In der University of Manitoba machte sie ihren "Bachelor of Nursing". 1978 wurde sie Vorsteherin der Krankenschwestern im Salem Home. In den letzten Jahren arbeitete sie im Eden Mental Health Centre, bis sie früh in den Ruhestand trat.

Frieda liebte die Gemeinde, wo sie im Chor sang und Diakonissin war. Durch Krebs wurde ihr Dienst gehindert. Sie reiste gerne, ein Höhepunkt war ihre letzte Reise, nach Israel. Ihre schweren Stunden des Krankseins wurden durch die Hilfe von guten Freundinnen erträglich gemacht. Die Familie bedankt sich bei all diesen, besonders bei Olga Wiens, die immer bereit war zu helfen.

Es trauern um sie: Katy Enns in Niverville, Louise Bartlette in Morris, Agatha Martens in Winnipeg, Erica Voth in Winnipeg, Bruder John Schroeder und Frau Ruth in Morris.

Es gingen ihr im Tode voran: ihre Eltern; Schwester Mary Stoeß und fünf Schwäger.

Zuletzt mußte Elfrieda einige Wochen in Winkler und Winnipeg Krankenhäusern sein. Sie starb am Montag, den 14. Mai im St. Boniface Hospital in Winnipeg.

Die Begräbnisfeier fand am 19. Mai in der Winkler M.B. Kirche statt. Neffe John Bartlette sang zwei Soli, Neffe Hardy Enns las das **Lebensverzeichnis,** und der Männerchor sang zwei Lieder. Pastor Wally Klassen sprach über Psalm 46, 1 das Schriftwort, das er bei seinem Besuch am Tag vor ihrem Heimgang, im Krankenhaus gelesen hatte. Die Versammlung sang den Wunsch der Verstorbenen:

Laßt mich gehen,
laßt mich gehen,
daß ich Jesum möge sehen.
Meine Seel' ist voll Verlangen
ihn auf ewig zu umfangen
und vor seinem Thron zu stehen.

Im Anschluß folgte ein Mahl für alle. Während der Speise teilten Verwandte mit, was ihnen Frieda gewesen war. Sie wurde auf dem Morris Friedhof begraben.•

(Frau J. J. Janzen)

Die alte Waschfrau

Du siehst geschäftig bei den Linnen
die Alte dort im weißen Haar,
die rüstigste der Wäscherinnen
im sechsundsiebenzigsten Jahr.
So hat sie stets mit saurem Schweiß
ihr Brot in Ehr' und Zucht gegessen
und ausgefüllt mit treuem Fleiß
den Kreis, den Gott ihr zugemessen.

Sie hat in ihren jungen Tagen
geliebt, gehofft und sich vermählt,
Sie hat des Weibes Los getragen,
die Sorgen haben nicht gefehlt;
sie hat den kranken Mann gepflegt;
sie hat drei Kinder ihm geboren;
sie hat ihn in das Grab gelegt
und Glaub und Hoffnung nicht verloren.

Da galt's, die Kinder zu ernähren;
sie griff es an mit heiterm Mut;
sie zog sie auf in Zucht und Ehren,
der Fleiß, die Ordnung sind ihr Gut.
Zu suchen ihren Unterhalt,
entließ sie segnend ihre Lieben;
so stand sie nun allein und alt,
ihr war ihr heit'rer Mut geblieben.

Sie hat gespart und hat gesonnen
und Flachs gekauft und nachts gewacht,
den Flachs zu feinem Garn gesponnen,
das Garn dem Weber hingebracht,
der hat's gewebt zu Leinewand,
die Schere brauchte sie, die Nadel
und nähte sich mit eig'ner Hand
ihr Sterbehemde sonder Tadel.

Wo zwei und drei

(von Hans Walter Wolff, Kiew 1943)

Wo zwei und drei in Jesu Christi Namen
ihr Haus verließen und zusammen kamen
in freiem Feld, in dunkelengen Hütten,
war Er inmitten.

Wo einer euch den hohen Namen nennet,
wo ihr ihn als des Herren Knecht erkennet,
wo ihr euch freut der einen, frohen Kunde,
ist Er im Bunde.

Wo ich auf weitem Weg den Bruder finde,
wo wir gewillt, im Wetter und im Winde
zu ihm zu wandern bis ans letzte Ende,
hält Er die Hände. (aus der Chormappe)

FEHR-WAY TOURS LTD.

"Quality Escorted Holidays with a Personal Touch"

Entdecken Sie die Westküste mit MWK Delegierten aus der ganzen Welt

Abreise: **Winnipeg 30. Juli — 16 Tage**
Fahrt mit "Scenicruiser"
Bus mit allem Komfort ausgestattet

$ 1.355,00 pro Person
zwei Personen pro Zimmer
Unterkunft: Erste Klasse

Sehenswürdigkeiten: West Edmonton Mall, Jasper, Fahrt mit der Fähre von Prince Rupert bis Port Hardy, Victoria, Vancouver, Banff, Calgary — und vieles mehr

Um Einzelheiten frage man an bei:
FEHRWAY Tours Ltd.
1050 Henderson Hwy.,
Winnipeg, Manitoba
Telefon: (204) 338-7011
FAX: (204) 334-2070

ACTA — *Sit Back and Discover*

Achtung "Flüchtlinge"
1943 - 1990
Auf der
Mennonitischen Weltkonferenz,
in Winnipeg,
wird auch ein Treffen
und Dankfest aller Rußland-
Flüchtlinge und Umsiedler
der Jahre 1943-1990 geplant.
Wir laden euch alle ein daran teilzunehmen.
Das "Dankfest" wird in der
Springfield Heights Kirche
der Mennonitengemeinde
stattfinden.
Der Festredner ist
Dr. Peter Dyck
und das Fest wird
von einem Chor
und Orchester verschönt.
Auch die Gemeinde soll
die "alten Lieder"
von damals singen.
Die Feier findet am
Samstagaben, den 28. Juli
von 4 bis 6 Uhr statt.
Von 3 bis 4 Uhr gibt
es Gelegenheit
alte Freunde zu treffen.
(Sprache: Deutsch)
Im Auftrag, **G. K. Epp**

YDT - Am 24. April hat eine Gruppe mennonitischer Jugendliche, bekannt als Youth Discovery Team" einen drei-monatigen Diensteinsatz in BC begonnen. YTD ist eine Zusammenarbeit von jungen, nordamerikanischen Mennoniten und mennonitischen Jugendlichen aus der Dritten Welt. Die Gruppe, die aus fünf Nordamerikanern und fünf Indonesern besteht, hat schon vier Monate zusammen gearbeitet, in Indonesien. In BC werden sie einen Monat in der Innenstadt Vancouvers, einen Monat mit dem MCC unter den Einheimischen in New Hazelton, und drei Wochen an der Spring Lake Ranch, ein Ort nahe bei 100 Mile House, das errichtet wurde für die Wiedereingliederung gesetzlich strafbarer Jugendlichen, Dienste tun. Zuletzt, im Juli 1990, werden sie an der Mennonitischen Weltkonferenz in Winnipeg teilnehmen.• (aus MCC Update)

BESTELLZETTEL

The Christian Press
159 Henderson Hwy.
Winnipeg, Man. R2L 1L4

Ich bestelle hiermit die
"Mennonitische Rundschau"
für ein Jahr $18.00

Alter Leser ☐ ☐ Neuer Leser

Name und Adresse:

.....

.....

.....

Bei Adressenänderung alte Adresse:

.....

.....

Bitte Adressenaufkleber beilegen!

Dr. Bernard Rosner
Optometrist - Optiker

Augen werden untersucht und passende Brillen geliefert

Spreche Plattdeutsch
105 - 155 Carlton Street
Winnipeg - Telefon: **942-5359**

Eleanor Nickel
339 0264

Um Hilfe beim Haushandel rufen Sie mich an.

Spreche auch Deutsch

Crown Realty
300-365 Hargrave Street
Winnipeg, Man.
942 5134

Suchanzeigen

Gesucht werden die Nachkommen
von Johann Peters,
geboren am 1. Januar 1750,
gestorben am 4. Mai 1834.
Sein **Sohn Johann Peters wurde**
am 8. März 1777 geboren und
heiratete **Helena Neufeld,**
geboren am 18. Februar 1771.
Ihr **Sohn Johann Peters wurde**
am 24. August 1810 geboren und
heiratete **Katarina Wiebe,**
geboren am 24. April 1808.
Diese hatten elf Kinder:
Johann,
***Peter (Margareta Siemens),**
Helena (Fr. Bernhard Dyck),
Jacob (Anna Koslowsky),
Katarina (Fr. David Wiebe),
Margareta (Fr. Peter Epp),
Aganeta,
Elizabeth (Fr. Jacob Andres),
Solomon (Margareta Harder),
Anna (Fr. Wilhelm Zacharias),
und Heinrich (Anna Friesen).
***(Peter und Margareta hatten sieben Kinder:**
Peter (Maria Rempel,
Anna Levchenko, Helena Dueck),
Julius (Maria Giesbrecht,
Sarah Giesbrecht),
Margareta,
Johann (Katherina Schnat),
Jacob,
Margareta (Fr. Peter Rempel),
und Katherina (Fr. Abram Wiens)).
Bilder und Auskunft bitte an:
Frau **Luella Reimer-Klassen**
13 Brae Glen Court S.W.
Calgary, Alberta
Canada T2W 1B6

Gesucht wird
die Familie von
Nikolay Ivanowitch Fast,
geboren 1902 in
Kachowka, Rußland
in der Nähe von
Zaporoshje, Ukraine.
1918 ist er mit einer Gruppe
Schüler vom Gymnasium
nach Kanada gefahren.
Briefkontakt aus Winnipeg
hörte 1937 auf.
Er heiratete eine Russin, Olga.
Sie hatten einen Sohn Nikolai, der
jetzt etwa 60 Jahre alt sein muß.
Sein Vater,
Johan Johanowitch Fast,
arbeitete mit landwirtschaftlichen
Maschinen bei LEB und WALLMAN
in Kachowka.
Seine Mutter Augustina Wasyljewna
(geborene Woydelko) Fast,
gehörte, laut Hörensagen,
zu den Mennoniten.
Seine Schwester war Elionore
Iwanovna Fast, geb. 1908.
Auskunft bitte an:
Art DeFehr,
Tel.: (204) 661-2332
2840 Henderson Highway
Winnipeg, Manitoba
Canada R2E 0C6

William Martens
Deutschsprechender Rechtsanwalt
Advokat und öffentlicher Notar
137 Scott Street
Stradbrook & Scott,
1 Block östlich Osborne St.
Winnipeg, Man. R3L 0K9
Telefon: 475-9420

Gesucht werden die Nachkommen
von **Gerhard Martens, der ein Fräulein Teichröb heiratete.**
Von den vier oder fünf Töchtern,
hießen drei:
***Katharina (Fr. Johann Dyck),**
Maria, geb. am 26. Oktober 1868,
und Justina, geb. am 8. August 1873.
***(Tochter Katharina und Johann Dyck**
lebten in Alexanderthal,
Fürstenland, Rußland
und hatten sechs Kinder:
Anna, geb. am 18. August 1892,
Katharina, geb. am 2. August 1894,
Jacob, geb. am 7. April 1897,
Aganetha, geb. am 13. Nov. 1899,
Maria, geb. am 22. Oktober 1903,
und Johann, geb. am 3. Aug. 1906.)
Gerhard Martens hatte auch einen Sohn Jacob, geb. am 13. Juli 1876
in Olgafeld oder Alexanderthal,
Fürstenland, Rußland.
Dieser Jacob heiratete
Katharina Ens und lebte in
Alexanderthal, Fürstenland,
wo er in den armen Zeiten
das Schultzenamt vertrat.
Als Hilfe aus Kanada kam,
backten Jacob und Katharina
fürs ganze Dorf.
Sie hatten sieben Kinder:
Jacob, Gerhard, Heinrich,
Franz, Abram,
Katharina (Fr. A.D. Penner),
und Maria (Fr. Peter Friesen).
Die ganze Familie zog 1927
nach Kanada.
Bilder und Auskunft bitte an:
Frau **Luella Reimer-Klassen**
13 Brae Glen Court S.W.
Calgary, Alberta
Canada T2W 1B6

Literatur für Kinder - MCC und die Konferenz der Mennonitengemeinden machen gemeinsame Sache in der Übersetzungsarbeit für Kinderliteratur in der UdSSR. Sie übersetzen als erstes das Buch von Cornelia Lehn "I Heard Good News Today". Das Buch ist eine Sammlung Missionsgeschichten aus der ganzen Welt. 10 000 Exemplare sollen in der ersten Auflage gedruckt werden. Mennonitische Gemeinden in BC sind aufgerufen worden, sich finanziell an dem Projekt zu beteiligen.• (aus MCC Update)

Nach dem Flug...
(von Günter von Hünefeld)

Ich sinne still, vorüber ist der Flug!
Er, dessen Hand als milde Gnadenspende
uns über Meer und Eis durch Nacht und Nebel trug,
ist nun bei mir und faltet meine Hände.
Und wem du, Herr, des Todes Bild gezeigt,
der beugt das Knie und fühlt nur dieses eine:
Wer nicht das Herz vor Deinem Kreuz geneigt,
sah nie das Licht in seiner hellsten Reine!
(nach seinem ersten Überseeflug)

Fahrgelegenheit per Autobus
von Winnipeg, Manitoba
zur ***General Conference of the Mennonite Brethren Churches vom***
28. September bis
zum 2. Oktober 1990
in Hillsboro, Kansas, USA.

Fahrplan:
Donnerstag, den 27 September:
Abfahrt in Winnipeg...
Übernachtung
Freitag, den 28. September:
Ankunft in Hillsboro

Alle Fahrten zur Konferenztagung vom Hotel in McPherson sind im Preis mit eingeschlossen.
(Unterkunft extra:
Einzelzimmer $25.oo/Nacht
Doppelzimmer $30.oo/Nacht
-zusätzliche Person 2.oo/Nacht)

Nachmittag, am Dienstag, den 2. Oktober
Abfahrt in Hillsboro...
Übernachtung
Mittwoch, den 3. Oktober
Ankunft in Winnipeg.

Kosten: $200.oo/Person für:
Hin- und Rückfahrt von Winnipeg bis Hillsboro,
zwei Übernachtungen unterwegs,
und die Fahrten vom Hotel zur Konferenz.
(Mahlzeiten extra).

Interessenten wenden sich bitte vor Ende August an:
Cornie Riediger
Tel.: (204) 668-1755
M.B. Church of Manitoba
Fax: (204) 669-6079
Box 142, Station. F.
Winnipeg, Manitoba
R2L 2A5•

Walter James Kehler
B.A., LL.B.
Rechtsanwalt und Advokat
Newman, Maclean
436 Main St., Winnipeg, MB.
R3B 1B2
Telefon: (204) 947-0131

Eine Geschenk-Annuität

(Gift Annuity)

Eine Annuität ist eine Übereinkunft zwischen Ihnen und der MB Konferenz. Sie geben dem Annuitäts — Fond ein Geschenk für das Werk des Herrn und erhalten dafür ein geregeltes Einkommen für den Rest Ihres Lebens. Das Annuitäts — Programm der Mennoniten Brüdergemeinden gibt Ihnen ein Einkommen, in einer Weise, die Ihren geistlichen Idealen entspricht und finanziell Gewinn bringt.

Eine Geschenk — Annuität hat einige sehr gute Vorteile.

- Ihre Geldanlage bringt gute Zinsen für Sie lebenslang, je nach Ihrem Alter beim Anfang des Planes;
  (z.B.) Alter 70 9.8% Alter 75 10.5%
  Alter 80 11.6% Alter 85 13.4%
- Nur ein Teil Ihres Einkommens während Ihrer Lebenserwartung ist steuerpflichtig;
- Ihre angelegten Dollar helfen Gemeinden und Konferenzzweigen in Kapitalunternehmungen;
- Je nach Ihrem Alter und nach dem Zins, den Sie suchen, sind Sie vielleicht auch berechtigt zu Steuererlaß-Quittungen von einem Teil Ihrer Geldanlage;
- Doppel — Pläne (Mann und Frau) sind auch zu haben;
- Der übriggebliebene Teil Ihres Kontos zur Zeit Ihres Todes geht direkt an die von Ihnen bestimmte Wohltätigkeitsorganisation.

Um weitere Auskunft oder Besprechung wenden Sie sich bitte an:

Henry Funk
202-2464 Clearbrook Rd.,
Clearbrook, B.C.
V2T 2X8
(604) 853-6959
Rep. für Alberta und B.C.

Jake A. Wiebe
4-169 Riverton Ave.,
Winnipeg, Man.
R2L 2E5
(204) 669-6575
Rep. für Sask. und Osten

Gott, der Allmächtige

(von Lydia Regehr)

Wenn im Konflikt, geschürt wie Feuerflammen,
Die haßentbrannte Welt im Kampf erliegt,
Wenn Völker toben, Kräfte zum Erlahmen,
Wo ist der Botschafter, des Wort gesiegt?
Wer kommt zum Schlachtfeld, zu dem heißen Ringen,
Bringt seinen Ölzweig, der Versöhnung Zier?
Löscht den Kannonensturm, wem wird's gelingen?
Stillt Blutvergiessen, Friede sein Panier?
Wer gibt, sei auch die Welt am Todesrande,
Mit starkem Arm der Menschheit sichern Halt?
Befreit sie von den Fesseln ihrer Bande,
Im Krieg, umringt von Taten der Gewalt?

Wer bannt das Schwert,
kann's mit der Pflugschar sperren?
Gott, der Allmächtige,
Herr aller Herren.

Aus Aller Welt

Glockensterben - 50 Jahre ist es her, daß mehr als die Hälfte aller deutschen Kirchenglocken aus Bronze eingeschmolzen wurden. Beide Weltkriege zusammen haben kaum ein Viertel des Glockenbestandes übriggelassen, der bis 1914 in deutschen Kirchen hing und die Menschen zu Andacht und Gebet rief. Vorbilder hatte dieser Raub von Kirchenglocken in der Großen Französischen Revolution, die im ausgehenden 18. Jahrhundert als ausgesprochen antikirchliche Maßnahme die Zerstörung der unvorstellbaren Menge von 100 000 Glocken in Frankreich initierte, und in der Glockenbeschlagnahme im Verlauf des Ersten Weltkrieges. In den Jahren 1917/18 wurden aus Materialmangel in der Kriegswirtschaft fast 50% der deutschen Kirchenglocken eingeschmolzen.• (aus idea-Spektrum)

Dallas, Texas - Der internationale Hauptsitz von Wycliff und SIL (Summer Institute of Linguistics) feierte vor kurzem den ersten Spatenstich ihrer neuen Zentrale von 47 000 Quadratfuß. Etwa die Hälfte der vorhergesehenen Kosten von $3.2 Millionen, werden durch freiwillige Arbeiterstunden gedeckt. In Zukunft werden Hunderte Wycliff Mitarbeiter alljährlich ins Zentrum kommen, um sich für den Dienst in Fremdkulturen ausbilden zu lassen.• (aus Word Alive)

Vancouver Island - British Columbias neuester Park wurde von der Regierung zum Schutze der höchsten nordamerikanischen Sitka-Tannenbäume gebildet. Diese Bäume befinden sich auf 6665 Hektar im Carmanah Tal, nahe der Westküste der Insel, im Pacific Rim Nationalpark. Die riesigen Sitka-Tannenbäume sind bis zu 500 Jahre alt. Die höchste Tanne trägt den Namen Carmanah Giant und hat einen Umfang von 958 Zentimetern und eine Höhe von 95 Metern.• (aus Canadian Scene)

Deutschland — Eine Abschaffung der Wehrpflicht in Gesamtdeutschland haben freikirchliche Protestanten gefordert. Für einen "staatlichen Zwangsdienst", wie er als Wehr- bzw. ziviler Ersatzdienst praktiziert werde, bestehe heute keine Berechtigung mehr, heißt es in einer in Berlin veröffentlichten Erklärung der Arbeitsgruppe zur Betreuung der Kriegsdienstverweigerer der Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF). Die VEF repräsentiert rund 250 000 freikirchliche evangelische Christen.• (aus "junge Gemeinde")

Nigerien - Tausende Christen haben gegen den Versuch der Regierung protestiert, das Land zu islamisieren. In dem von einem Militärrat regierten westafrikanischen Land sind etwa 48% der 98 Millionen Einwohner Moslems und 34% Christen.

Tiefe Besorgnis über eine kürzlich erfolgte Regierungsumbildung ist von der Vereinigung zum Ausdruck gebracht worden. Es sei klar, daß der Staatschef das Land in einen islamischen Staat umwandeln wolle.• (aus idea-Spektrum)

Winnipeg - Christen in Winnipeg hielten am 3. Juni einen "Celebration March", um ihren Glauben zu bekunden. In der neuen Kultur- und Parkanlage "The Forks" fand ein Feiergottesdienst statt, dann marschierten etwa 1000 Personen mit Luftballons und Plakaten zum Parlament, wo ein Lobpreis Konzert veranstaltet wurde.•

Kanada - Wycliff Übersetzungsarbeiten in Kanada werden in sechs Sprachen getan: in den zwei Hauptsprachen des Landes, Englisch und Französisch, und in vier Indianersprachen, Atikamekw, Micmac, Ojibwa und Western Cree. Es werden Lesehefte "Walking with Jesus" in diesen Sprachen angefertigt. In Zukunft sollen sechs weitere Sprachen dazukommen. Die Schriften werden im heutigen Sprachgebrauch in verschiedenen Lesestufen herausgebracht. Wycliff arbeitet zur Zeit in Kanada in etwa zwölf der einheimischen Sprachen.• (aus Word Alive)

Winnipeg - Dr. Carl Braun, Professor an der Calgary Universität, erhielt kürzlich von der Manitoba Universität den Ehrendoktortitel. In Winkler, Manitoba geboren, arbeitete Dr. Braun dort später als Schullehrer. Nach weiterer Ausbildung wurde er dann Professor an der Manitoba Universität ehe er nach Calgary ging. Er ist Spezialist für Leseunterricht, besonders für benachteiligte Jugendliche, und hat verschiedene Lehrbücher verfaßt.

Mutter Theresa, die römisch-katholische Nonne die weltweit als Symbol des selbstlosen Dienstes an Kranken und Sterbenden gilt, ist aus Gesundheitsgründen von ihrem Posten als Leiterin des "Missionaries of Charity" Ordens zurückgetreten. Auf 400 Stellen in 87 Ländern, darunter vier in Kanada, arbeitet diese Organisation. Auf die Frage, was sie jetzt tun wird, antwortete Mutter Theresa, "Ich will zum Herrn beten so viel ich kann und ihm danken, daß er mir die Gelegenheit gab, ihm zu dienen."• (Christian Week)

Kansas - Nach der verheerenden Dürre im vorigen Jahr erwarten die Bauern in Kansas in diesem Jahr eine Rekordernte. Kansas ist Winterweizenstaat, in dem sehr viele mennonitische Bauern wohnen. Die Preise für Weizen werden vorraussichtlich überall niedrig bleiben.• (Der Bote)

Bundesrepublik Deutschland - In der BRD wurden im April 10 443 Asylbewerber registriert. Hauptherkunftsländer sind:

		im März:
Türkei	1750	2585
Jugoslawien	1249	2428
Libanon	953	1345
Rumänien	746	458
Vietnam	600	1259
Polen	656	1146

Bundesminister **Dr. Wolfgang Schäuble** erklärte dazu: "Der deutliche Rückgang der Asylbewerber um ein Drittel im letzten Monat ist erfreulich. Allerdings liegen die Zahlen in den ersten vier Monaten 1990 mit insgesamt 54 183 Asylbewerbern gegenüber dem Vorjahrszeitraum (43 158) immer noch auf sehr hohem Niveau."• (aus Bulletin)

POSTAGE PAID IN WINNIPEG
Second class registration number 1107
Mennonitische Rundschau
c/o Canadian Conference
3 - 169 Riverton Avenue
Winnipeg, Manitoba R2L 2E5

Spektakuläres Niagara

(von Marcus Van Steen)

(Photo Credit: Gar Lunney)

Niagara Falls ist seit 200 Jahren ein Fremdenverkehrsort und zieht noch immer mehr als 10 Millionen Besucher im Jahr an.

In den 1830er Jahren wurde Niagara Falls von wohlhabenden Plantagenbesitzern aus dem Süden der Vereinigten Staaten als idealer Sommerferienort betrachtet. Bis zum Jahre 1860 wurde es zu einem bevorzugten Ort für Hochzeitsreisende. Schließlich wurde es auch zu einem Treffpunkt für Unterhaltungskünstler aller Art. 1859 tanzte der französische Akrobat Jean Francois Blondin als erster Artist über ein straffes Seil hoch über der Niagara Gorge, da ungefähr, wo sich heute die Rainbow-Brücke befindet. Der Akrobat wiederholte diese Leistung mehrmals in den folgenden Tagen mit verschiedenen Variationen, z.B. mit verbundenen Augen oder eine Schubkarre vor sich herschiebend. Andere wagemutige Künstler versuchten wiederum andere Stunts, indem sie in einem Faß die Fälle hinunterstürzten, bis dieses todesmutige Wagnis im Jahre 1920 gesetzlich untersagt wurde.

Die größte Attraktion ist der beeindruckende Wasserwirbel, der die Horseshoe-Fälle hinunterstürzt und eine enorme Sprühwolke hochspritzt. Niagara sind nicht die höchsten Fälle der Welt. Sie liegen an 51. Stelle. Die Engels-Fälle in Venezuela stürzen 980 Meter hinab und sind die höchsten. Die Fälle in Niagara sind 51 Meter hoch, aber ihr verblüffender Sturzbach, der hochgespritzt wird, ist unvergleichlich. Man schätzt, daß dort pro Minute 28 Millionen Wasser /Liter?/ strudelt, das vom weltgrößten Binnenwasser-Becken abgeleitet wird.

Der erste Weiße, der diesen spektakulären vom Eriesee zum Ontariosee brausenden Wasserstrudel entdeckte, war im Jahre 1616 der Jesuiten-Missionar, Vater Dallion. Er stellte fest, daß die Einheimischen in diesem Gebiet, nähmlich die Attawandarons, ein Stamm der Iroquesen, an den magischen Geist der Fälle glaubten und regelmäßig Opfer brachten. Der Mythos, daß jedes Jahr ein junges Mädchen geopfert wurde, tauchte erst dann auf, als Niagara zu einem beliebten Flitterwochenziel geworden war.

Als Vater Dallion ankam, war das dortige Gewässer bereits sehr alt und hatte sich einen 10 Kilometer langen Weg durch den harten Granit gebahnt. Damals waren dort zwei Fälle, die von einer Insel getrennt wurden, die jetzt Goat Island heißt. Der kleinere der beiden Fälle liegt auf US-Gebiet und heißt American Falls. Der größere Wasserfall liegt gänzlich in Kanada und trägt aufgrund seiner besonderen Form den Namen Horseshoe Falls. Doch ist der Name verhältnißmäßig neu. Das kommt daher, daß der mittlere Teil der Fälle tiefer ausgewachsen ist, weil das Wasser dort besonders wild ist. Vater Jean-Louis Hennepin, ein in Belgien geborener Missionar, der 50 Jahre nach Vater Dallion in dieses Gebiet kam, erwähnte damals nicht die Pferdeschuh-Form in seiner ausführlichen, hingerissenen Beschreibung, weil die Form sich damals noch nicht entwickelt hatte.

Der Erosionsvorgang hält an. Seit Vater Hennepin die Fälle 1678 sah, hat sich das Gewässer unbarmherzig durch 270 Meter hartes Granit geschnitten. Die amerikanischen Fälle werden in rund 2000 Jahren verschwunden sein, wenn die Fälle im Aufwärtsstrom an der Goat Island vorbeifließen, wo gegenwärtig der Fluß geteilt wird.

Die Erosion hat in diesem Jahrhundert ein wenig nachgelassen, weil ein Großteil des Wassers, das über die Fälle fließen wollte, zur Stromerzeugung abgeleitet wird. Seit 1904 haben sich die New York State Electric Company und Ontario Hydro des über die Fälle fliessenden Wassers bedient und durch die Turbinen zum Fluß unterhalb der Fälle zurück laufen lassen. Zunächst waren die Abzweigungen nur gering, doch mit zunehmendem Stromverbrauch wird auch das Volumen der Abzweigung größer. Doch weil die Fälle zu den größten Naturwundern der Welt zählen, wird die Abzweigung tagsüber auf die Hälfte des natürlichen Stromflußes begrenzt. Nach Mitternacht wird der Fluß über die Fälle auf ein Viertel reduziert. Dadurch dürfen wir hoffen, daß wir die Niagara Fälle noch 40 000 Jahre haben.•

(aus Canadian Scene)